

# Sonderausgabe VIII

# NICHTRAUCHER

# ZEITUNG

4

2022



Wichtige Informationen für Nichtraucher und abgewöhnungswillige Raucher

Aktiv seit 1975 (!) • Auflage 2.400 • € 10,00 • erscheint vierteljährlich

Zurück an: siehe Rückseite

! Kein Interesse? Bitte dies auf dem Adressenschild vermerken und in den nächsten Postkasten !  
! werfen (unfrankiert und ohne Kuvert)! Werben Sie nach Möglichkeit weitere Mitglieder! Danke! !



## Für wen ist die Nichtraucher-Zeitung gedacht?

### 1. Für Nichtraucher

Wir wollen uns in erster Linie für die Anliegen der Nichtraucher einsetzen. Eine Verhaltensänderung der Raucher ist nur möglich, wenn viele Nichtraucher ihre Rechte auf rauchfreie Atemluft geltend machen. Dazu muss man wissen, dass Passivrauchen nicht nur eine Belästigung, sondern eine echte Gesundheitsgefahr ist.

### 2. Für Eltern, Lehrer, Erzieher

Eltern sollten die Nichtraucher-Zeitung (NRZ) ihren Kindern ab 13 Jahren weitergeben. In der Schule wären diese Informationen von unschätzbarem Wert. Schüler könnten

dadurch angeregt werden, selbst einen Vortrag über das Problem „Rauchen“ zu halten. Der Informationsaustausch unter Gleichaltrigen ist besonders wirksam. Die NRZ kann man leicht sammeln. Viele der Artikel enthalten wichtige Grundsatzkenntnisse, die sich auch in 10 oder 20 Jahren nicht ändern. Lehrer könnten im Schulunterricht unsere Informationen in vielfältiger Weise verwenden. Unsere Plakate und andere Materialien sollten im verstärkten Maße in den Schulen eingesetzt werden!

### 3. Für Raucher

Abgewöhnungswillige Raucher

finden in unserer Zeitung ebenfalls Anregungen, mit dem Rauchen Schluss zu machen. Deshalb ist es wichtig, rücksichtsvolle Raucher nicht als Feinde hinzustellen, sondern als Menschen, die unser aller Hilfe bedürfen.

### 4. Für Ärzte

Niedergelassene Ärzte können die NRZ in den Warteräumen auflegen. Dadurch werden viele Menschen auf unsere Existenz aufmerksam gemacht. Ärzte sind unsere wichtigsten Verbündeten!

**Richtige Information führt zum richtigen Handeln!**

Bundesleiter Robert Rockenbauer

Sehr geehrte Leser!



Die Tabakindustrie versucht immer wieder, mit neuen Produkten das Tabak- und Nichtraucherinnen- bzw. Nichtraucherschutzgesetz zu umgehen. Damit soll nun Schluss sein, denn in einer **Novelle zum TNRS** sollen auch die neuartigen Nikotinprodukte (wie z. B. Nikotinsäckchen) und ähnliche Erzeugnisse als „sonstige Erzeugnisse“ sowie aller zum Konsum von Tabak-, verwandten und sonstigen Erzeugnissen erforderlichen Geräte erfasst werden. Damit werden alle bestehenden Regelungen zu Meldeverpflichtungen, Kontrollerfordernissen, Werbe- und Sponsoringverbote etc. auch auf diese bisher unregulierten Kategoriegruppen ausgeweitet. Seit Jahren fordern wir ein **Rauchverbot auf Kinderspielplätzen, bei Wartehäuschen öffentlicher Verkehrsmittel und ebenso ein Rauchverbot im Eingangsbereich öffentlicher Gebäude** (siehe Seite 12, 15). Wir warten auf Umsetzung in dieser Novelle und danken Herrn **MR Dr. Franz Pietsch** (Gesundheitsministerium) für die gute Zusammenarbeit (siehe Seite 20).

Statt mit hohen Förderungen der öffentlichen Hand zu einer starken Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit beizutragen, was im Gesundheitsinteresse aller wäre, werden wir trotz höchster Kompetenz als Bittsteller degradiert. Statt die Auflage unserer informativen und einzigartigen Nichtraucher-Zeitung auf 50.000 zu erhöhen, sacken wir auf 2.400 Stück ab. In Tirol erhalten alle Schulen die

NRZ. Ohne intensive Aufklärung und Motivation zum Nichtrauchen sind die Kinder und Jugendlichen von Heute die Raucher von Morgen.

Manchmal bin ich sehr frustriert. Warum? Nichtraucher wollen einen umfassenden Nichtraucherschutz, sind aber mit Ausnahmen nicht bereit, diesen Einsatz mit einem Jahresbeitrag finanziell zu unterstützen. Wir sind auf Spenden und Subventionen angewiesen! Nun ist die Schmerzgrenze erreicht, wo wir entscheiden müssen: Ändert sich unsere finanzielle Lage nicht entscheidend, müssen wir die Schutzgemeinschaft einem Siechtum preisgeben, d. h., dass der Verein zwar nicht aufgelöst wird, aber auch nicht mehr im bisherigen Umfang tätig sein kann.

**Mit dieser Ausgabe sind die Sonderausgaben (I-VIII) abgeschlossen.** In zwei Jahren habe ich versucht, die wichtigsten Artikel nochmals Revue passieren zu lassen. Ob 2023 die normale Ausgabe der NRZ erscheinen wird oder diese nur als Online-Ausgabe auf unserer Homepage gelesen werden kann, hängt von den Finanzen ab. Bitte vermitteln Sie uns Ihre E-Mail-Adresse, damit wir auf jeden Fall weiterhin mit Ihnen in Verbindung bleiben können. Die Daten werden garantiert nicht an Dritte weitergegeben. Machen Sie unsere Arbeit auch in Ihrem eigenen Mail-Verteiler bekannt.

Da sich die Adresse auf der Rückseite befindet, sehen wir beim Einlegen der Zahlscheine keinen Namen. Daher bekommen alle einen Zahlschein, obwohl Sie vielleicht schon bezahlt haben. **Danke für Ihre Unterstützung!** Achtung! Neue Homepage: **www.nichtraucherverein.at**

Robert Rockenbauer, Bundesleiter

## Statistik

In Österreich gibt es 5014 Trafiken (Fachgeschäfte und Trafikverkaufsstellen). Es gibt 1,6 Mio. Raucher (26 Prozent aller Männer und 22 Prozent aller Frauen). 1975 waren es noch 2,3 Millionen Raucher bei ca. 7,5 Mio. Einwohner. 12,2 Milliarden Zigaretten wurden 2021 verkauft.

Die Einnahmen aus der Tabak- und Mehrwertsteuer betragen 2,7 Mrd. Euro. Die Ausgaben des Staates betragen ca. 8 Mrd. Euro, siehe Seite 18!

## Aktion für Schulen, Ämter, Ärzte, Apotheken, Institutionen ...

Wir räumen unser Lager an Postern, Aufklebern, Flugblättern usw. und bieten Ihnen kostenlos unsere Materialien an, solange Vorrat reicht! Sie dienen alle der Motivation zum Nichtrauchen. **Besonders wertvoll für Schüler!** Selbstabholung nach Vereinbarung im Beratungszentrum bzw. Christliche Buchhandlung, Haller Straße 3 (Mühlauer Brücke) in Innsbruck. Bei Versand verrechnen wir das Postporto plus Verpackung! Machen Sie reichlich davon Gebrauch! Privatpersonen erhalten 50 Prozent Rabatt!

<http://www.nichtraucherverein.at/materialien/> (Es gibt aktuell noch über 120 verschiedene Artikel, die nicht alle auf unserer Homepage abgebildet werden können.) Neu: [www.nichtraucherverein.at](http://www.nichtraucherverein.at)

### IMPRESSUM:

#### Medieninhaber und Verleger:

Österreichische Schutzgemeinschaft für Nichtraucher  
Thomas-Riss-Weg 10, 6020 Innsbruck  
**Bundesleiter Robert Rockenbauer (RoRo)**

#### Hersteller:

Wallig, Rossaugasse 1, 6020 Innsbruck

#### Mitgliedsbeitrag:

Mitgliedsbeitrag 30 Euro inkl. 4 Zeitungen.

#### Bankverbindung Tiroler Sparkasse:

IBAN: AT56 2050 3000 0007 5960  
BIC: SPIHAT22XXX

#### Offenlegung:

Die *NichtRaucher-Zeitung* dient in erster

Linie der Bewusstseinsstärkung und Aufklärung der Nichtraucher und wird **an Mitglieder kostenlos verteilt.**

Veröffentlichungen aus der *NichtRaucher-Zeitung* (NRZ) in anderen Medien sind unter Hinweis der Quelle und Zusendung eines Belegexemplares erwünscht!

#### Persönlich und telefonisch erreichbar:

Beratungszentrum, Haller Str. 3  
6020 Innsbruck

#### Montag - Freitag

10 - 12.30 Uhr, 15 - 18 Uhr

Telefon **0664 / 9302 958**, Fax 0512/268025

neu: [www.nichtraucherverein.at](http://www.nichtraucherverein.at)  
[nichtraucherschutz@aon.at](mailto:nichtraucherschutz@aon.at)

## Wichtiger Hinweis!

**Wer seit 2021 keinen Beitrag mehr bezahlt hat, aber weiterhin die NRZ beziehen will, muss 2022 noch einen Beitrag leisten, sonst erfolgt Löschung!**

## Nachsendungen

Die Sonderausgaben I - IV/2021 u. V - VII/2022, können wir Ihnen für 40,- Euro inkl. Versand gerne nachsenden. Anruf oder Mail genügt. Kontakt siehe Impressum links.

# Das zweifache Geschäft

## Wie man Nichtraucher zum Raucher und dann wieder zum Nichtraucher macht

### Nichtraucher zum Rauchen verleiten

Grundsätzlich muss ein gewinnorientiertes Unternehmen wie die Austria Tabakwerke (ATW, heute JTI) sich bemühen, jährlich Zuwachsraten zu erzielen. Da jedes Jahr mindestens 14.000 Raucher durch frühzeitigen Tod ausfallen, muss zumindest diese Lücke aufgefüllt werden. Daher werden alle Werberegister gezogen, um eine neue Generation von Rauchern großzuziehen.

Breit angelegte Werbekampagnen sprechen dann nicht gezielt die über 18-Jährigen an. Von denen könnte man sagen, dass sie mündige Staatsbürger sind.

Die „Suchtschiene“ wird viel früher gelegt. So beginnen laut einschlägiger Untersuchungen, die 10-11-jährigen Kinder sich im Rauchverhalten einzuüben. Und bei diesen Nachwuchs-Rauchern kann niemand von mündigen Bürgern sprechen. Es gibt einen umfangreichen Motivkomplex, der jedem Wissenden verdeutlicht, warum Jugendliche zu rauchen beginnen (siehe NRZ 3/2021, Seite 26 - 28).

Hat sich die Sucht einmal gefestigt und ist der Tabakraucher ins mündige Alter gerutscht, dann findet er für sich selbst genug Argumente, damit er sich das Rauchen nicht selbst vergällt. „Ich bin ein Genussraucher - kein Sucht- oder Stressraucher“. „Ich kann mir das Rauchen jederzeit abgewöhnen, wenn ich will.“

Keiner gesteht sich ein, dass es ab einem gewissen Zeitpunkt sehr schwer oder fast unmöglich ist, sich dieses „Laster“, das in Wirklichkeit eine Sucht ist, abzugewöhnen.

Ist die Sucht einmal manifest, wird man jahrelang ein guter Abnehmer des Groß-Dealers ATW (heute JTI). Dieses Unternehmen glänzt jedes Jahr mit guten Bilanzen und liefert an den Finanzminister 15 Milliarden Schilling an Steuern ab (heute ca. 2 Mrd. Euro). Nicht wenig!

Nach jahrelanger Leidenschaft beginnt der eine oder andere ans Aufhören zu denken.

### Raucher wollen aufhören

Nun treten die anderen auf den Plan. Die anderen sind jene, die ganz

### Von Gert Mattner, Wien

genau wissen, dass es mit dem Aufhören nicht so einfach ist.

Es sind die Pharmakonzerne, die den entwöhnungswilligen Raucher noch einmal kräftig zur Kassa bitten.

Welche „Mittel“ werden da angeboten?

Nikotin-Kaugummi  
Nikotin-Pflaster  
Bio-Feedback-Methode  
und vieles andere.

Diesen Anbietern wäre es vom wirtschaftlichen Standpunkt gesehen sicher recht, wenn Entwöhnungswillige einen Rückfall erleben würden. Vielleicht könnte man dann das Geschäft noch einmal machen.

### Verlogenheit um die Droge Nikotin

Als ehemaliger Raucher, der um seine eigenen Schädigungen (Atemnot) genau Bescheid weiß, bin ich bestimmt kein militanter Nikotingegner. Soweit es geht, meide ich die Gesellschaft von Rauchern. Allein was mich stört ist die Verlogenheit um die Droge, um das Gefäß- und Nervengift Nikotin.

Wenn ein Jugendlicher, der schon gut im Inhalieren des Nikotins ist, sich dann zum Tabak ein bisschen Haschisch dazu bröselt, dann ist er auf einmal ein Krimineller. Dass das Aufnehmen von Haschisch ohne Beherrschung des tiefen Lungenzuges gar nicht möglich ist, wird allerorts verschwiegen! Hauptsache, wir haben einen Sündenbock. Und Sündenböcke sind dann all jene, die mit dem legalen Suchtmittel „Tabak“ nicht mehr auskommen.

Echte Aufklärung täte not überall dort, wo junge Menschen zusammenkommen. Man kann junge Menschen nicht in eine so genannte „Antidrogen“-Disco einladen, wo gequalmt werden darf und wo der Alkohol in Strömen fließt. Ein Jugend-Gemeinderat hat es einmal richtig gesagt: „Alkohol stellt das eigentliche Drogenproblem für unsere Jugendlichen dar“.

### Die Drogen-Karriere-Leiter

Jeder „Giftler“ durchwandert in seiner „Drogenkarriere“ zwei Stationen:

nen:

1. Einübung mit 10-12 Jahren im Nikotin-„Genuss“ durch Inhalieren der staatlich gedealten Zigaretten der Tabakindustrie.

2. Ausschweifendes Trinken und erste Rauscherfahrten mit 10-12 Jahren durch die legal vertriebenen Alkoholika, die sich Jugendliche durch ältere Freunde leicht besorgen können.

Wenn dann diese legalen Genuss-, bzw. Suchtmittel zu gering in ihrer berauschenden Wirkung sind und als Fluchtmittel vor der Wirklichkeit nichts mehr taugen, dann ist er bereit, auf hierarchisch höhere Drogen umzusteigen. Das ist dann die 3. Station mit meist tödlichem Ausgang.

Wer immer von den Gesundheitsverantwortlichen diese zwei Vorstationen unter den Tisch fallen lässt, soll sich gleich selbst von jedem Drogen-Symposium entfernen. Er hat daselbst nichts Konstruktives einzubringen. NRZ 2/1994

(NRZ 1/2012) Kleben statt Paffen, oder Kauen statt Inhalieren - auf Pflaster und Kaugummi mit Nikotin hoffen viele Raucher, die sich endlich den Griff zur Zigarette abgewöhnen wollen. Doch es gibt letztlich nur eines, das aus einem Raucher einen Nichtraucher machen kann: **Willenskraft!** Zu diesem Schluss kommt eine Studie von der Harvard School of Public Health. „Unsere Studie zeigt, dass Nikotinersatzpräparate Menschen nicht effektiver dabei helfen, mit dem Rauchen aufzuhören, als wenn diese es allein versuchen“, sagt Hillel Alpert. Simon Chapman, Public-Health-Professor von der Universität Sydney, kämpft seit Jahren gegen die Medikalisierung des Rauchstopps. Er versucht vielmehr, das **Selbstbewusstsein** aufhörwilliger Raucher zu stärken: „Die Werbung suggeriert, dass es mit eigener Willenskraft kaum geht. Dabei haben bis zu drei von vier Ex-Rauchern ganz allein ihren Tabakkonsum beendet.“ „Allzu oft sind diese Studien von den Herstellern gesponsert“, sagt Chapman. So werteten 51 Prozent der Industriestudien die Nikotinpräparate als hilfreich, aber nur 22 Prozent der unabhängigen Untersuchungen. Siehe Seite 26.

(NRZ 4/1994) Die meisten Medien sind an einer sachlichen Berichterstattung über die Aufgaben und Ziele einer Nichtrauchervereinigung kaum interessiert. Und wenn doch, wird eher tendenziös berichtet. Kontaktdaten werden im Gegensatz zu anderen Vereinigungen bewusst nicht veröffentlicht. Warum? Die meisten Redakteure wollen nicht, dass wir mit der Unterstützung seitens der Bevölkerung zu stark werden und sich unsere Forderungen schneller als gewollt durchsetzen könnten. Nur wenige Medien sind uns wohlgesonnen.

Gerade eine Vereinigung, die ehrenamtlich, gemeinnützig, überparteilich und überkonfessionell tätig ist, die eindeutig nicht im Vereins- sondern im Allgemeininteresse handelt, bedarf der Unterstützung der Medien. Was erwarten wir? Dass über unsere Veranstaltungen berichtet wird und unsere Presseaussendungen veröffentlicht werden. Wie sonst soll die Bevölkerung über unsere Anliegen und Forderungen informiert werden? Wie sonst sollen sie an unseren Veranstaltungen teilnehmen können? „**Gemeinsam sind wir stark**“ und „**Nichtraucher vereinigt euch!**“ sind Worthülsen, solange sie nicht von den Bürgern wahrgenommen und mit Leben (= aktive Teilnahme/Spenden usw.) erfüllt werden. Würden unsere Zielsetzungen in den Medien positiv und förderungswürdig dargestellt werden, würden wir sehr viel mehr Unterstützer bekommen und hätten damit eine größere Breitenwirkung und schnellere Umsetzung.

Ohne unseren unermüdlichen Einsatz wäre es nicht zu einer Bewusstseinsstärkung der Nichtraucher gekommen. „Ein steter Tropfen höhlt den Stein!“ Wir haben viel erreicht, sind aber noch immer nicht am Ziel einer **tabak-nikotindrogenfreien Gesellschaft** angekommen. Dazu braucht es die Mithilfe der Medien, die aber aus Eigeninteresse (selbst Raucher) oder ihrer rauchenden Klientel (Inserate) gegenüber dieses gesundheitspolitisch so wichtige Anliegen ausblenden. Und so wird immer noch viel zu viel geraucht und der Nichtraucherschutz weiterhin mit Füßen getreten - trotz Tabakgesetz.

Offensichtlich sind die Menschen doch noch nicht so sehr über die Schädlichkeit des Rauchens und Passivrauchens aufgeklärt. Und vom Staat

## Die Macht der Medien

ist keine Hilfe zu erwarten, solange dieser nicht von der Öffentlichkeit unter Druck gesetzt wird. Die Gesundheit und Präventionsarbeit hat leider keine Lobby!

Seit dem Rauchverbot in der Gastronomie 2004 in Irland und Italien ab 2005, haben wir zahlreiche Pressekonferenzen abgehalten und wurden auch zu verschiedenen Sendungen des ORF eingeladen. Eigenartig, warum der ORF uns seit dem 5.1.2009 nicht mehr zu Wort kommen lässt. Ausnahme: Bericht zum Weltnichtrauchertag am 31.5.2018. Inhalt war die

Pressekonferenz in Wien am 18.1.2018. Kennt jemand einen Grund, warum wir vom ORF totgeschwiegen werden? Sind meine Argumente so hieb- und tuchfest, dass man eine Diskussion mit dem Rockenbauer nicht mehr will? Manche Diskussionen im Fernsehen wären anders ausgefallen, hätte man mich als Studiogast eingeladen.

Die Macht der Medien ist viel zu stark. Sie verwenden ihre Macht oft nicht zum Guten, sondern sind nur um Sensationen bemüht. Objektivität kommt dabei vielfach zu kurz. Sie schüren Konflikte, statt mit vernünftigen Argumenten zur Streitbeilegung beizutragen. So titelt z. B. die Zeitung *ÖSTERREICH* am 26.2.2009 über mich: „Raucher-Hasser will alle Wirte anzeigen“. Das klingt nach einer Kriegserklärung. Als Christ hasse ich niemanden. Verstöße gegen das

### Erfahrungsbericht mit einem Redakteur

Mitte April 1994 nahm der *stern*-Redakteur Joachim Rienhardt mit mir Kontakt auf. Er beabsichtigte, so Rienhardt, einen Bericht über die Entwicklung des Nichtraucherschutzes in der Bundesrepublik Deutschland und insbesondere über das Nichtraucherschutz-Gesetz zu schreiben. Nach Zusendung von Informationsmaterial und weiteren Telefonaten trafen wir uns in meiner Wohnung zu einem zweieinhalbstündigen Gespräch. Mein erster Eindruck: ein Ex-Raucher, der, weil nach eigener Aussage selbst unter Passivrauch leidend, den Nichtraucherschutz wohl sachlich darstellen würde. Dieser Eindruck war falsch.

Aus der erhofften objektiven Darstellung des Sachverhaltes wurde ein an mir als Person aufgehängter tendenziöser Artikel (*stern* 26/94). Da wurden mehr als fünfzehn Jahre alte Vorfälle mit Rauchverbotsverstößen verkürzt und dadurch verfälscht wiedergegeben. Da wurde die Tatsache, dass ich keine Kinder habe (obwohl ich gerne Kinder gehabt hätte), zu einem „Gott sei Dank, sonst hätte ich nicht Zeit“. Aus der Tatsache, dass nahezu alle Gesetze Strafen vorsehen, wird ein „Ginge es nach ihm, würden rauchende Gesetzesbrecher im Gefängnis landen“. Ein „rabiates Vorgehen“ nennt Rienhardt die rechtliche Unterstützung der Großmutter, die ihr Enkelkind vor dem Tabak-

rauch schützen will (siehe NRZ 4/1993). Und weil auch das alles noch nicht reicht, wird aus der Tatsache, dass ich an schönen und warmen Tagen meine gewöhnlichen Halbschuhe im Schrank lasse, „der 46-jährige Sandalenträger“.

An dem *stern*-Artikel, der „Mit starkem Tobak gegen 'Nikotiniker'“ betitelt wurde, zeigt sich wieder einmal die Macht der Presse, nach eigenem Gutdünken (eigentlich Bösdünken) und auch im Interesse ihrer Anzeigenkunden zu manipulieren. Es gibt jedenfalls kein Anzeichen dafür, dass der *stern* im gleichen Stil und Ton auch den Geschäftsführer des Verbandes der Cigarettenindustrie so „behandeln“ würde.

Die Pressefreiheit ist ein hohes Gut. Wer jedoch so wie der *stern* im vorliegenden Fall handelt, treibt Missbrauch. Er liefert all denen Argumente, die das Recht auf Gegendarstellung erweitern wollen. Wenn die internen Kontrollmechanismen versagen, müssen sie um externe erweitert werden. Denn genau genommen sind die Massenmedien die einzige Instanz in dem demokratischen Staat, die keine Kontrollinstanz hat. Welche Krähe/Zeitung hackt schon einer anderen Krähe/Zeitung die Augen aus?

Ernst-Günther Krause

Nichtraucher-Initiative München

Nichtraucher-Info Nr. 15 - III/94

Tabakgesetz werden der Behörde gemeldet, jedoch nicht angezeigt. Das ist ein wesentlicher Unterschied. Die *Tiroler Tageszeitung* vom 7.11.1994: „Verlacht, verspottet und jetzt fast pleite!“ (NRZ 3/2021 Seite 33). „19 Jahre Bewusstseinsbildung für Nichtraucher. 19 Jahre, die Rockenbauer verbittert haben.“ Nein, aber enttäuscht über die mangelnde Unterstützung. Redakteur Huss: „Als unabhängiger Journalist muss ich so schreiben, damit die Leser von der ersten bis zur letzten Zeile alles lesen.“

Ganz anders Krone-Redakteur Günther Krauthackl. Selbst ein Nichtraucher, bringt am 11.2.1993 einen

positiven Bericht über unsere Tätigkeit. (NRZ 3/2021 Seite 32). Seine rauchenden Kollegen haben ihm daraufhin verstärkt den Rauch bewusst ins Gesicht geblasen. Gemein!

Auch dem ehemaligen ORF-Redakteur Dr. Theo Braunegger wurde von Kollegen vorgeworfen, er wäre der zweite Rockenbauer. Er hat unserem Verein durch zahlreiche Interviews eine echte Starhilfe gegeben. Einmal meinte er sogar, ich wäre mit einem Hermann Gmeiner zu vergleichen. Dieser erhielt die nötige Unterstützung, die mir verwehrt wurde. Gegen persönliche Verhaltensweisen, nämlich gegen das Rauchen anzu-

kämpfen, ist eben weit schwerer als elternlosen Kindern zu helfen.

Ich werde das Gefühl nicht los, dass jeder Versuch, uns zu helfen, von starken Bossen verhindert wird!

Über die österr. Medienberichterstattung siehe ergänzend auch NRZ 3/2022 Seite 12 - 15.

*Robert Rockenbauer (ergänzt 2022)*

**Lobbyismus ist legalisierte  
Kriminalität!  
Regierende Politiker sind oft  
nur Bauchrednerpuppen der  
Industrie!**

## Abschaffung der Zigarettenautomaten

(NRZ 3/2011) Jeder Zigarettenautomat ist ein ausgezeichnete Werbeträger, der durch seine Aufmachung, Formgebung und Platzierung effektiv genug hervortritt und signalisiert, wie wichtig Zigaretten für das Leben sind. Kein Grundnahrungsmittel bekommt man über einen Automaten und auch andere Drogen und lebensgefährliche Produkte sind nicht per Automat erhältlich. Der Tabakindustrie ist es mit den Zigarettenautomaten gelungen, ein perfektes Verteilersystem für ihre Giftproduktion aufzubauen. Jeder Automat bedeutet eine Aufforderung, das Angebot auch zu nutzen. Trotz Kindersicherung gelingt es Kindern und Jugendlichen mit einigen Tricks an die Zigaretten heranzukommen. Die Entfernung der Zigarettenautomaten fordern wir seit 1975 und ist allein schon aus Gründen des Jugendschutzes zwingend notwendig.

Der eigentliche Skandal aber ist, dass ein logisches Verbot von Zigarettenautomaten von den Verantwortungsträgern lang und breit diskutiert wird, anstatt zügig für deren Abschaffung einzutreten. Einzig und allein die Grüne Bundessprecherin Eva Glawischnig wollte, dass 5000 Zigarettenautomaten in Österreich verboten und abmontiert werden.

Es gilt für die moderne Krebsforschung als erwiesen, dass der Zeitfaktor viel gewichtiger ist als der Dosisfaktor. D.h., dass nicht der Schadstoffgehalt, sondern der Beginn des Rauchens von erheblicher Bedeutung ist. Es ist daher unverständlich, dass es der Zigarettenindustrie gestattet

wurde, fortlaufend und ungestraft Kinder und Jugendliche zu einer Verhaltensweise zu verführen, die mit hoher Wahrscheinlichkeit Krankheit und vorzeitigen Tod zur Folge hat. Laut WHO wird jeder zweite Jugendliche, der mit dem Rauchen beginnt, an den Folgen des Tabakkonsums sterben.

Würde man die Maßstäbe des Lebensmittelgesetzes auch beim Tabak anwenden, wäre er schon längst verboten. Ein Gift darf nicht per Automat erhältlich sein!

*Robert Rockenbauer*

*Pressemeldung, 18.6.2011*

### Ist ein Verbot von Zigarettenautomaten legitim?

Peter Koller, Professor am Grazer Institut für Rechtsphilosophie, Rechtssoziologie und Rechtsinformatik: „Der Staat hat dann das Recht, in die Handlungsfreiheit einzelner einzugreifen, wenn ihre Handlungen bei anderen Schädigungen verursachen. Das heißt, in manchen Fällen ist es vom Staat legitim, eine Handlung zu setzen, die gegen den Willen des einen, aber zum Wohl des anderen geschieht.“

Für Kinder und Jugendliche ist aus rechtsphilosophischer Sicht diese Bevormundung in machen Fällen legitim. Denn sie müssen vor unüberlegten Handlungen und den für sie oft unvorhersehbaren Konsequenzen geschützt werden. Darüber hinaus müssen auch die Interessen anderer Teile

der Gesellschaft abgewogen werden. Erwachsene würden durch das Verbot von Zigarettenautomaten nicht daran gehindert werden, zu rauchen. Insofern wäre die Einschränkung ihrer Handlungsfähigkeit auch nicht sonderlich groß.“

#### Verbote wirken

Auf die Frage, ob Verbote wirken, sagte Koller: „Natürlich wirken Verbote“. Auch, wenn diese oft überschritten oder umgangen würden, haben Verbote eine wichtige Ordnungsfunktion für die Gesellschaft. „Wenn es keine Geschwindigkeitsbeschränkungen gebe, würden wir noch viel schneller fahren.“

Die „Bevormundung“ durch den Staat gibt es auch in vielen anderen Bereichen. So besteht etwa die Pflicht, sich beim Autofahren anzuschallen oder eine KFZ-Haftpflichtversicherung abzuschließen. Die KFZ-Haftpflichtversicherung schütze vor großem wirtschaftlichen Schaden. Bei rationaler und eingehender Überlegung würde man auch selbst zum Schluss kommen, dass eine KFZ-Haftpflichtversicherung im eigenen Interesse ist. Insofern ist es auch vom Staat legitim, den Bürgern eine solche Vorschrift zu machen, sagt Koller.

*burg/derStandard.at, 14.6.2011*

**Rechtzeitiges und richtiges  
Handeln bringt den größten  
Nutzen. Rechtzeitig handeln  
kann aber nur, wer frühzeitig  
über die notwendigen  
Erkenntnisse verfügt.**

# Rauchen als erster Schritt zur Drogensucht

## Mach Gott zum Halt Deines Lebens

(RoRo, NRZ 2/1997) Die Drogensucht in Österreich nimmt zu. Politiker und Medien schlagen Alarm. Rauschgift Händler werden verfolgt, doch lächelt man milde, wenn Hunderttausende durch das Rauchen erkranken und jährlich rund 14.000 Menschen durch den Glimmstängel sterben. Auch in der Beurteilung der Strafen für den Konsumenten gibt es je nach Bekanntheitsgrad unterschiedliche Auffassungen.

Zur Lösung des Raucher- u. Drogenproblems ist das Vorbild von entscheidender Bedeutung. Wenn sich Eltern jedes Missbehagens mit Schmerzmitteln, jede Müdigkeit mit Aufputschmitteln, jeden Ärger mit einer Beruhigungstablette, Alkohol und Nikotin vom Leibe halten wollen, braucht sich niemand zu wundern, wenn auch Kinder und Jugendliche zu erhältlichen Drogen (Zigaretten) greifen, um mit ihren Problemen fertig zu werden.

Deshalb ist es ja so wichtig, den Kindern und Jugendlichen einen Verzicht vorzuleben. Die Erziehung zum Nichtrauchen ist daher ein wesentliches Vorbeugungsmittel gegen den Drogenkonsum und nur durch das elterliche Beispiel möglich. Es gibt keinen Rauschgiftsüchtigen, der nicht vorher geraucht hat.

Probleme kann man nicht mit Suchtgiften bekämpfen. Der Mensch muss wieder lernen sich helfen zu lassen. Besser und billiger als aufwendige Entwöhnungsanstalten ist der Glaube an Gott. Jesus Christus spricht: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch erquicken. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“ (Matth. 11,28-30)

Es wird in Zukunft die verstärkte Aufgabe aller Verantwortlichen sein müssen, sich vermehrt der christlichen Werte zu besinnen und der Möglichkeiten, die Gott dem Menschen anbietet. Aus eigener Kraft wird es nicht gelingen, aber dem Demütigen lässt Gott es gelingen. Wir müssen bereit sein zu Gott zu kommen; wir müssen sein Joch tragen, nicht das

der Welt. „Liebet nicht die Welt, noch was in der Welt ist. Wenn jemand die Welt liebt, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm.“ (1. Joh. 2,15) William Mac Donald schreibt dazu in seinem ausgezeichneten Andachtsbuch „Licht für den Weg“ u.a.: „Die Welt stellt sich im Neuen Testament als das gottfeindliche Reich dar. Satan ist sein Herrscher, und alle Ungläubigen seine Untertanen. Dieses Reich übt seine Anziehungskraft auf die Menschen durch die Lust der Augen, die Lust des Fleisches und den Hochmut des Lebens aus. Es ist eine Gesellschaft, wo der Mensch ohne Gott glücklich zu werden versucht, und wo der Name Christi nicht willkommen ist. Die Welt hat ihre eigenen Vergnügungen, ihre Politik, Kunst, Musik, Religion, ihre eigenen Denkmuster und ihren eigenen Lebensstil. Christus ist gestorben, um uns von der Welt zu befreien. Jetzt ist die Welt für den Gläubigen gekreuzigt...“

**Wir brauchen statt aufwendiger Entwöhnungs- und Therapieplätze mehr Glauben an den gekreuzigten und auferstandenen Sohn Gottes.**

Viele Menschen finden keine Antwort mehr auf die Sinnfragen des Lebens, die letztlich Glaubensfragen sind. Um Menschen aus der Raucher- und Drogensucht zu helfen, hat die Schutzgemeinschaft für Nichtraucher eine **Lebensberatungsstelle** für Raucher (auch für Nichtraucher) geschaffen: Innsbruck, Haller Straße 3, Tel. 0664 9302 958.

Wer innerlich leer ist, ist anfälliger für Abhängigkeiten wie z. B. das Rauchen. Das Rauchen, die Droge, die Konsumsucht usw. soll nun dazu beitragen, dieses Vakuum, diese innere Leere, zu füllen. Rauchen und alles andere wird zur Ersatzbefriedigung.

Das ist das Drama des Menschen: Er will frei sein von Gott und seinem Gebot und da es Freiheit im Sinne völliger Unabhängigkeit nicht gibt, er ist ja Geschöpf und nicht Schöpfer, verfällt er anderen Mächten. Dem vor Gott fliehenden Menschen werden ja andere Menschen und viele Dinge zum Götzen, denen er dient, denen er unterworfen ist. Es macht traurig zu sehen, wie hoffnungslos

Menschen ohne Gott anderen Mächten verfallen sind: Abhängigkeiten von Süchten, Gebundenheit an Geld, Arbeit, Alkohol, Sex usw., bis hin zur dummen Abhängigkeit von der Meinung anderer Leute.

Der Mensch unterliegt der Täuschung, dass er selbst so ist, wie er sich sieht, weil er sich nur an seinem Spiegelbild und nicht am Spiegelbild seines Schöpfers, dem Wort Gottes, orientiert. Wer einen falschen Maßstab anwendet, kommt zu einem falschen Ergebnis. Jesus Christus spricht: „Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen.“ (Matth. 24,35) **Die Bibel ist Gottes Kompass für unser Leben!**

Wer vom Spiegelbild Gottes abweicht, trennt sich vom Leben, das Gott geben will. Ohne Gott bleibt der Mensch umringt von irdischen Mächten. Er kommt davon nicht los und findet keine innere Ruhe. „Wen der Sohn frei macht, der ist wirklich rökfrei.“ (Joh. 8,36). Die Sehnsucht nach einer Gemeinschaft mit Gott ist da. Sie ist da, weil der Mensch auf das Du zu seinem Schöpfer hin angelegt ist. Gott machte sich zur einen Hälfte und bestimmte den Menschen zur anderen. (1. Mose 1,27).

Es ist also wichtig, unserem Leben einen tiefen, befriedigenden Sinn zu geben. Wir brauchen einen festen Halt. **Mach Gott zum Halt Deines Lebens!**

Je weniger Glauben, desto mehr Aberglauben (siehe Seite 10, Mitte). Die Esoterik boomt! Jeder sucht seine Variante einer Selbsterlösungslehre. Eigenes Können, eigener Ruhm. Ganz anders der christliche Glaube. Wenn wir Jesus Christus unser Leben anvertrauen und IHN als HERRN und Heiland in unser Leben aufnehmen, dann sagt die Bibel, dass wir errettet sind durch SEIN Erlösungswerk. IHN gehört alle Ehre! Ich vertrete keine Kirche oder Gemeinde. Nicht die Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft rettet, sondern allein der Glaube an Jesus Christus. „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.“ (Joh. 6,37) Martin Luther: **Allein der Glaube, allein die Schrift, allein Christus, allein die Gnade!** ■

Haben Sie sich schon einmal gefragt: „Was bin ich eigentlich wert?“ Der Mensch besteht aus mehr als 68 Prozent Wasser, 20 Prozent Kohlenstoff, 6 Prozent Sauerstoff und 4 Prozent Aschebestandteile. Wird der Wert eines Menschen gemessen an seinen Bestandteilen an Chrom, Nickel, Eisen, Salz, Wasser usw., sind es vielleicht 25,- Euro. Versicherungsmathematisch ist ein Menschenleben vielleicht 300.000,- Euro wert.

Natürlich ist der Mensch noch viel mehr wert. Er ist das kostbarste Geschöpf auf dieser Erde. Der Mensch ist Ebenbild Gottes (1.Mose 1,27)! Gott, der Schöpfer des Himmels und der Erde, der ewige Gott, der die Geschichte lenkt, die Haare auf deinem Haupt zählt und den Sand am Meer, die Sterne am Himmel, dieser ewige Gott sagt ja zu deinem Leben. ER will mit dir reden, ER will dir helfen, ER will, dass du seine große Liebe erkennst. ER sieht dich, wo du jetzt gerade bist, wie es dir im Augenblick gerade ergeht und ER will, dass du zu IHM kommst, dass du dich IHM anvertraust (Matth. 11,28). Nimm dich an als der Du bist: Ebenbild Gottes. Dein Leben ist unheimlich wertvoll.

Der Apostel Paulus schreibt, dass wir teuer erkaufte worden sind (1. Kor. 6,20). Der Apostel Petrus schreibt in 1. Petrus 1,18-19: „Ihr wisst, dass ihr aus eurer sinnlosen, von den Vätern ererbten Lebensweise nicht um einen vergänglichen Preis losgekauft wurdet, nicht um Silber oder Gold, sondern mit dem kostbaren Blut Christi, des Lammes ohne Fehl und Makel“.

Die Konsequenz daraus sollte sein, dass wir uns nicht mehr selbst leben, sondern für den, der für uns gestorben und auferweckt wurde (2. Kor. 5,15). Das Neue Testament ist voll von Anleitungen und Ermahnungen, wie dieses Leben aussehen soll. „Gleicht euch nicht dieser Welt an, sondern wandelt euch und erneuert euer Denken, damit ihr prüfen und erkennen könnt, was der Wille Gottes ist: was ihm gefällt, was gut und vollkommen ist“ (Röm. 12,2).

Wir stehen verantwortlich vor Gott in einem Ich-Du-Verhältnis. Genau hier erfährt der Mensch seinen einzigartigen Wert. Herausgehoben aus aller anderen Kreatur, herausgehoben aus der Menschenmasse. Jeder einzelne steht als Individuum vor Gott, ist für all sein Tun - auch dem

## Die Sehnsucht nach Wert

Nächsten gegenüber - IHM Rechenschaft schuldig. Gott überträgt dem Menschen Verantwortung. ER begabt den Menschen mit Vernunft und Verstand, sodass er seine Aufgaben erfüllen kann.

„Wer den Sohn Gottes hat, hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, hat das Leben nicht. Dies schreibe ich euch, damit ihr wisst, dass ihr das ewige Leben habt; denn ihr glaubt an den Namen des Sohnes Gottes.“ (1.Joh. 5,12-13). Es zählt also nicht die Religionszugehörigkeit, sondern der wahre Glaube an Jesus Christus.

### Verantwortung

Jeder Mensch muss sich einmal vor Gott verantworten. Jeder Mensch lebt in eigener Verantwortung, die ihm niemand abnehmen kann, weder die Kirche noch die Mehrheitsmeinung der Gesellschaft. Viele Menschen sind auf der Flucht vor der Verantwortung.

Verantwortung kommt von Antwort. Nur in der Antwort auf Gottes Wort ist der Mensch Mensch, ist er Ebenbild Gottes, wird er seiner Bestimmung als Krone der Schöpfung gerecht.

Zurück zur Ausgangsfrage: „Was ist mein Leben wert?“ So unendlich viel, dass Gott bereit war, alles für mich zu geben (Joh. 3,16). ER war bereit, für mich auf Golgatha sein Leben zu lassen (Philipper 2,6-11).

Der indische Evangelist Sundar Singh hat einmal gesagt: „Christus ist die Nummer eins. Stellen wir die Eins an die Spitze und fügen nach rechts hin eine Anzahl Nullen an, so wird die Summe immer größer, denn die Eins steht an der Spitze. Setzen wir aber die Nullen nach links hin an, dass die Eins am Schluss steht, werden alle diese Nullen bedeutungslos bleiben. Christus ist die Eins. Wer ihn ans Ende stellt, bleibt eine hoffnungslose Null. Wer ihn an die Spitze

stellt, wird aufgewertet und wichtig.“

Was ist in unserem Leben die Nummer eins? Was bestimmt mein Leben? Sind es Sorgen und Ängste, oder Gelassenheit und innerer Friede? Ich kann noch so reich und erfolgreich, tüchtig und tatkräftig sein, es wird nichts bringen und in der Ewigkeit nichts bedeuten, wenn ich mein Leben ohne Jesus lebe. Ist Jesus in meinem Leben, kann ich noch so klein, schwach und gebrechlich sein, mein Leben wird mit IHM kostbar und wertvoll. Die wahre Wertigkeit des Menschen hängt von seiner Beziehung zu Jesus Christus ab.

Der Mensch, losgelöst von Gott, sucht Scheinwerte. Er (ver)sucht seinen Wert in Besitz, Erfolg, Anerkennung usw. zu messen. Kein Mensch hält es auf die Dauer aus, sich wertlos zu fühlen. Wird das Grundbedürfnis nach Wert nicht richtig befriedigt, entstehen sehr schnell Minderwertigkeitskomplexe und andere seelische Störungen. (NRZ 1/2022 Seite 8-9).

Der Mensch macht sich unbewusst zum Sklaven, wenn er dem Wertesystem unserer Gesellschaft entsprechen will. Manche arbeiten abnormal viel, weil sie glauben, damit Bewunderung und Anerkennung zu erlangen. Ich kenne einen Mann, der sein Wertgefühl davon abhängig gemacht hat, dass er in seinem Betrieb als unentbehrlich gilt. Obwohl schon pensionsreif, hört er nicht auf zu arbeiten. Das Schlimme dabei ist, dass er nicht bereit ist, Informationen weiterzugeben, so dass seine Mitarbeiter fehlerhafte Arbeit leisten, weil ihnen der notwendige Gesamtüberblick über manche Arbeitsabläufe einfach vorenthalten wird. Dies nimmt er sich zum Anlass zu behaupten, dass „er es selbst doch noch am besten kann“. Diese selbst aufgebaute „Unentbehrlichkeit“ kann irgendwann zu einer schlimmen Depression führen.

Manche fühlen sich nur dann wertvoll, wenn sie in der Gesellschaft einen bestimmten Status erreicht haben.

Wer glaubt, nur viel Geld bringt viel Bedeutung, wird alles tun, um reich zu werden. Finanzielle Verluste würden den Zusammenbruch des Wertgefühls zur Folge haben.

Andere wiederum glauben, nur dann bedeutungsvoll zu sein, wenn sie nicht versagen. Mit solchen Menschen ist es schwer zusammenzuarbeiten, denn bei einem Fehler (wer ist

schon fehlerlos!) versuchen sie stets, jemand anderem den „Schwarzen Peter“ zuzuschieben. Auch treffen sie lieber keine klare Entscheidung, denn dann treffen sie wenigstens keine Fehlentscheidung und versagen nicht.

Manche fühlen sich nur dann wertvoll, wenn sie nicht kritisiert werden. Kritik ist für sie grundsätzlich ein hässlicher, tödlicher Angriff auf ihre Person. Daher reagieren sie bei der kleinsten Kritik tief beleidigt - weil eben die Erfüllung dieses Anspruches (nur wer nicht kritisiert wird, ist bedeutsam) bedroht wird.

Vielen Kindern wird ein falsches Wertgefühl vermittelt. Es wird ihnen eingepflegt, dass sie nur dann wertvoll seien, wenn sie besser als die anderen sind.

Eltern wollen oft aus Selbstsucht, dass ihr Kind „etwas Besonderes wird“. Damit wird das Kind häufig überfordert. Man kann nicht eine Matura erzwingen oder einen bestimmten Beruf. Nicht selten schlagen solch „hochgezüchtete“ Töchter und Söhne zurück, indem sie Drogen nehmen, gesellschaftsmäßig auffällig werden, ins kriminelle Milieu abgleiten, Selbstmord begehen usw.

### Was ist der Sinn des Lebens?

Gott ist der Schöpfer des gesamten Universums. Alles Leben auf der Erde kommt von ihm. Er schuf Sonne und Mond, Berge und Meere, Pflanzen und Tiere. Die Krone seiner Schöpfung ist der Mensch.

Gott hat ihn geschaffen als ein Gegenüber, mit dem er Gemeinschaft haben will. ER möchte, dass Menschen auf IHN hören, mit IHM reden und IHN loben. **Die Gemeinschaft mit Gott ist Sinn und Ziel des menschlichen Lebens.**

Leseempfehlung:

Hebräer 11,3

Apostelgeschichte 17,24-28

Offenbarung 4,11

Römer 12,1-2

Als Mangelerscheinung bleibt das Gefühl der eigenen Minderwertigkeit zurück. Es folgen Frustration, Hoffnungslosigkeit, Sinnlosigkeit des Daseins. Daraus entsteht eine Stimmung der Gleichgültigkeit und ein verwegener Lebensstil. „Ist ja sowieso alles egal und sinnlos“. Solche Leute können gemeingefährlich werden,

weil sie vor nichts zurückschrecken. Es ist ihnen alles egal geworden. Die „coolen Typen“ glauben sich als Sieger und sind letztlich doch die großen Verlierer, einsam und verlassen und ohne Selbstwertgefühl.

Aktienmärkte reagieren sofort auf Ereignisse in dieser Welt: Krieg, Terror, Katastrophen usw. Kursschwankungen können die Existenz eines Betriebes, wie die eines Aktionärs stark gefährden. Da fragt man sich: was ist heute schon sicher?

Nur ein Kurs bleibt beständig: unser Leben! Hier wird Kursverfall ausgeschlossen, denn höher als Ebenbild Gottes zu sein, ist nicht möglich. Wir stehen hoch im Kurs, weil Gott selbst in Jesus Christus den Höchstpreis bezahlt hat: SEIN Leben. Die Konjunktur der Religionen und Philosophien schwankt. Gott lässt seinen Sohn sterben, um unser Leben wertbeständig anzulegen. SEIN Angebot ist ein gedeckter Scheck. Er muss nur noch von uns bei IHM eingelöst werden. Bin ich bereit, IHM zu folgen, IHM zu vertrauen, IHM mein Leben zu übergeben, sodass ER Herr und Heiland in meinem Leben werden kann?

*Robert Rockenbauer (NRZ 3/2001)*

## Vorbild hat Tiefenwirkung

### Worte allein genügen nicht

### Ohne Regeln u. Werte kommen weder Kleinfamilien noch größere Gemeinschaften aus

„Jede Gesellschaft hat ihre Spielregeln und jede Zeit ihre ganz speziellen Werte“, so die Hamburger Diplom-Psychologin Sybille Weber, Expertin für Entwicklungspsychologie. Waren in der Großfamilie von früher Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft von klein auf selbstverständlich, müssen solche Werte in unserer Leistungsgesellschaft, wo nur der Erfolg zählt, neu gelernt werden. Toleranz, Achtung und Offenheit anderen gegenüber machen das Leben leichter und den Umgang freundlicher. Aber wie bringt man Kindern Werte bei, ohne mit diesem Anspruch verbissen und moralinsauer zu erscheinen?

Jeder Mensch hat ein eigenes System von Werten, die ihm etwas bedeuten, weil er von ihnen geprägt wurde. Darum sollten sich Eltern im Klaren sein, welche Regeln ihnen wichtig sind, welche sie weitergeben wollen. **Nur die Werte, die wir selbst verinnerlicht haben und**

**aktiv leben, werden auch auf den Nachwuchs Eindruck machen.**

„Wertevermittlung findet in drei Stufen statt“, erklärt Sybille Weber, „über **Imitation, Identifikation** und **Introjektion** (= unbewusste Einbeziehung fremder Anschauungen, Motive o. ä. in das eigene Ich).“ Kleinkinder ahmen das Verhalten ihrer Eltern nach, ohne es zu begreifen. Man kann sie zum Teilen, Helfen oder zur Ordnung anhalten, eine Gewohnheit daraus machen, aber man darf nicht erwarten, dass es nachhaltig klappt. Schulkinder bewerten bereits, was um sie herum vor sich geht. So übernehmen sie beispielsweise die Werte und Regeln von Gleichaltrigen, weil sie sie gut finden, sich mit ihnen identifizieren können. Erst in der Pubertät findet die Entscheidung statt, welche Werte die Jugendlichen sich zu Eigen machen. „In dieser Zeit überdenken sie Normen und Regeln, stellen sie sie in Frage“, so die Psy-

chologin. „Dabei kann es passieren, dass sie sich von Anschauungen ihrer Eltern abwenden.“ Das heißt aber auch: **Werte, die bis zur Pubertät nicht gelernt wurden, werden kaum mehr Teil der Persönlichkeit.** Daher: früh genug beginnen, Kindern zu zeigen, dass nicht nur ihre Interessen gelten, sondern auch die der Mitmenschen Rücksicht verdienen.

**Das eigene Vorbild hat Tiefenwirkung.** Selbst wenn es einem nicht bewusst ist: Man vermittelt seinen Kindern permanent Werte: einfach durch die Art, wie man mit Situationen und Menschen umgeht. **„Wenige Eltern machen sich klar, dass selbst ihr unreflektiertes Handeln ihre Sprösslinge unvergleichlich mehr beeinflusst als alle Mahnungen, Drohungen und Strafen“**, formuliert es die Autorin und Expertin in Erziehungsfragen, Dr. Brigitte Beil. Kleine Kin-

der möchten so sein wie Mutter oder Vater. Sie imitieren mit Vorliebe deren Verhalten, leider auch jede Unsitte. Wenn Papa beim Autofahren flucht, kommt das Echo vom Kindersitz. Später heißt es: „Vater lässt seine Socken auch rumliegen, warum soll ich meine wegräumen?“

„Wer seine Kinder zur Ehrlichkeit erziehen will, darf nicht selbst zur Notlüge greifen. Wer Bescheidenheit verlangt, sollte nicht selbst bei jeder Gelegenheit Geld und Image in den Vordergrund stellen. Wer Respekt erwartet, sollte auch seine Kinder ernst nehmen, ihnen zuhören, ihre Argumente nicht im Keim ersticken“, fasst Sybille Weber zusammen.

**Sozialverhalten lernen Kinder vor allem aus dem Vorbild ihrer Eltern.** Es hat besonders bei Kleinkindern wenig Sinn, Tugenden wie Mitgefühl oder Rücksicht predigen zu wollen. „**Solange Werte abstrakt bleiben, sind sie nur große Worte für kleine Menschen**“, so die Buchautorin Brigitte Beil. Bedeutung bekommen sie erst durch eigene Erfahrung, wenn z. B. die Mutter für die kranke Nachbarin den Einkauf besorgt, wenn der Vater in der Mittagspause nicht den Schlagbohrer anstellt, aus Rücksicht auf die Nachbarn. „Mit gutem Beispiel vorangehen“ ist keine hohle Phrase. Und Eltern, die zu Hause ein Klima aus Verständnis, Vertrauen und Geborgenheit schaffen, haben die größten Chancen, dass der Nachwuchs ihre Werte annimmt.

**Was einmal gilt, sollte immer gelten.** Wer fünfmal Nein sagt und dann doch nachgibt, wird für seine Kinder unglaubwürdig. „**Wackelpädagogik**“ nennt die Schweizer Jugendpsychologin Eva Zeltner diesen Erziehungsstil, der zwischen Strenge und Nachgiebigkeit pendelt. Sinnvoller ist es, einmal aufgestellte Regeln konsequent einzuhalten. Das hat nichts mit einfallsloser Disziplin zu tun, sondern zeigt dem Nachwuchs eine **verlässliche elterliche Reaktion und Richtlinie**.

„Hat man etwa mit dem Kinde abgemacht, dass es am Wochenende den Tisch deckt, sollte man ihm diese Arbeit nicht abnehmen“, bestätigt die Hamburger Psychologin Weber. „So lernt das Kind, dass Regeln eingehalten werden und zwar von allen. Irgendwann wird die Regel dann zur festen Gewohnheit.“



PVC-Aufkleber A/41, ø 10,5 cm, 0,80 €

**Abläufe und Reaktionen, auf die man sich verlassen kann, sind für Kinder wichtig.** Ein gleichmäßiger Rhythmus im Familienleben und Rituale wie das gemeinsame Abendessen oder die Gutenachtgeschichte geben vor allem kleinen Kindern Sicherheit, stärken ihr Vertrauen und Selbstvertrauen. Bei der Durchsetzung der Regeln innerhalb einer Familie rät die Autorin B. Beil zum „**Realitätsprinzip**“. Das heißt: **Kinder und Jugendliche die Konsequenz aus ihrem Handeln erleben lassen.** Wer auf dem Spielplatz aggressiv und rücksichtslos ist und allen den Spaß verdirbt, wird ohne lange Diskussion nach Hause gebracht. Wer keine Lust zum Essen hat oder ständig zu spät kommt, muss bis zur nächsten Mahlzeit warten. Anders als bei einer willkürlichen Bestrafung steht die Konsequenz im di-

rekten Zusammenhang mit dem Verhalten der Kinder. Sie haben deshalb eine nachhaltigere Wirkung. Ein weiterer Schritt wäre, mit den Kindern zusammen **Familienregeln auszuhandeln und festzulegen**, was bei Nichteinhaltung geschieht. So weiß jeder im Voraus, was ihn erwartet.

Andererseits sollten Eltern nie vergessen: Erziehung funktioniert nicht allein über Sanktionen.

**Das zweite, wichtigere Instrument ist Lob und Anerkennung.** Das spornt die Kleinen mehr an als alles andere.

**Wertevermittlung ist vor allem Sache der Eltern, nicht erst des Kindergartens und der Schule** - die können nur unterstützen. Den größten Einfluss hat die Familie, in deren Alltag die wichtigsten Werte wirksam eine Rolle spielen.

Vorausgesetzt, es gibt ein geordnetes Familienleben. Der Vater, der abends abgespant nur kurz „Hallo“ knurrt und sich hinter seiner Zeitung versteckt, wird kaum positive Werte vermitteln. Wer sich aber die Zeit nimmt, mit den Kindern zu spielen, dabei auf ihre Interessen eingeht, sich ihre Sorgen anhört, ihnen bei Kummer hilft, zeigt einerseits, was familiärer Zusammenhalt bedeutet. Andererseits lebt er Werte vor wie Zuverlässigkeit, Hilfsbereitschaft, Toleranz und Rücksichtnahme.

**Man kann Kinder nicht zu sozialem Verhalten zwingen, sie aber in vielen Situationen erleben lassen, wie gut es sich anfühlt, hilfsbereit oder couragiert zu sein.** Man kann sie aufmerksam machen auf Gefühle, Lebens- und Denkweisen anderer und sie ermuntern zu sozialem Engagement. Dass es sich lohnt, höflich zu sein, weil man als Echo Freundlichkeit erntet - die Lektion lernen Kinder leicht.

Martine Hancke

„Für Sie“ 16/2000 (19.7.2000)  
Nichtraucher-Zeitung 2/2002

„Wenn junge Erwachsene sich vom Rauchen abwenden, wird die Branche einen Rückgang erleiden, genau wie eine Bevölkerung, in der keine Kinder geboren werden, letztlich dahinschwindet.“

RJ Reynolds, 1984 (Tabakproduzent)

## Weisheiten

Wir geben mehr aus,  
aber genießen weniger.

Wir haben größere Häuser,  
aber kleinere Familien.

Wir haben schönere Häuser,  
aber mehr zerrüttete Ehen.

Wir haben mehr Wissen,  
aber weniger Urteilsvermögen.

Wir haben mehr Medizin,  
aber weniger Gesundheit.

Wir haben den Besitz verviel-  
facht, aber den Wert reduziert.

Wir haben den Mond erreicht  
und kamen zurück, doch wir tun  
uns schwer, die Straße zu über-  
queren, um unseren Nachbarn  
zu besuchen.

Wir haben das äußere Univer-  
sum erobert, aber nicht unser  
Inneres.

Wir haben höhere Einkommen,  
aber weniger Moral.

Wir haben zwei Einkommen,  
doch die Scheidungen steigen.

Wir haben mehr Freiheit,  
aber weniger Freude.

Wir reden viel, lieben nur wenig  
und hassen zu sehr.

Sage deiner Familie und deinen  
Freunden, wie sehr du sie  
liebst. Verschiebe nichts, was  
deinem Leben Lachen und  
Freude bringt.

„Rauchen ist eine Angewohnheit,  
die dem Auge widerwärtig,  
der Nase verhasst,  
dem Gehirn schädlich  
und den Lungen gefährlich ist!“

Englands König Jakob I.  
(1566 - 1625)

## Aber-Glaube

Die Beschäftigung mit dem  
Übersinnlichen ist modern. In dem  
Maß, in dem der Mensch sich von  
Gott abwendet, öffnet er sich für die  
verschiedensten Formen des Aber-  
glaubens.

Viele Menschen vertrauen dem  
Horoskop, lassen sich Karten legen  
oder aus den Handlinien lesen. Sie  
pendeln, tragen einen Talisman,  
ein Maskottchen oder Amulett, das  
sie vor Unglück bewahren soll. Sie  
schreiben Glücks- oder Kettenbriefe,  
lesen okkulte Literatur, wie das  
sechste und siebte Buch Mose.

Von den Illustrierten bis zu den  
TV-Kanälen haben die Hexer, Geist-  
heiler und Esoteriker Hochkonjunk-  
tur. Östliche Religionen sind in un-  
sere Kultur eingedrungen. Die Leh-  
ren der Gurus haben die von christ-  
lichen Grundwerten bestimmte Mor-  
al abgelöst.

Aberglaube ist auch ein Glaube,  
aber ein Glaube gegen Gott. Darum  
heißt es in der Bibel: „*Wer Losorakel  
befragt, Wolken deutet, aus dem Be-  
cher weissagt, zaubert, Geister be-  
schwört oder Tote befragt, ist dem  
Herrn ein Gräuel*“ (5. Mose 18,11+12).

Wie dem Glauben ein geheiligtes  
Leben folgt, folgt dem Aberglauben  
genau das Gegenteil.

Aber aus aller Verstrickung in  
Gottlosigkeit, Aberglauben und  
sündiger Verhaltensweise, kann Je-  
sus Christus den Menschen befrei-  
en. Er hat durch seinen Tod unsere  
Sünde auf sich genommen und un-  
sere Strafe bezahlt. Die Finsternis-  
mächte sind besiegt, weil Jesus von  
den Toten auferstanden ist. Jesus  
macht wirklich frei!

Anton Schulte

Die Christliche Buchhandlung  
(Seite 28) bietet wertvolle Bücher  
an, die helfen können, von Finster-  
nismächten befreit zu werden.

Nichtraucher-Zeitung 2/2003

**WAS BRINGT DEN DOKTOR UM  
SEIN BROT? A) DIE GESUNDHEIT  
B) DER TOD. UND DAMIT ER RECHT  
GUT LEBE, HÄLT ER BEIDES IN DER  
SCHWEBE!**

EUGEN ROTH

## Rauchertragödie

Die Tragödie nimmt ihren Lauf,  
beim ersten Zigarettenkauf.  
Du nuckelst - und bist amüsiert,  
im Grunde wirst du „angeschmiert“!

Denn deine Lunge ist geeicht,  
für frische Luft, die nicht verseucht!  
Sie nicht nach Rauch und Ruße giert,  
im Grunde bist du „angeschmiert“!

Die Lunge mag kein Kohlenmonoxyd,  
ist nur um Sauerstoff bemüht,  
damit der Austausch funktioniert,  
im Grunde bist du „angeschmiert“!

Wenn deine Lunge kaum noch kann,  
nun allzu früh der Tod klopft an,  
niemand dies wohl interessiert,  
im Grunde bist du „angeschmiert“!

Man hat dich auch nicht sehr verehrt,  
weil du mit Rauch hast nur gestört -  
wurdest hinaus komplimentiert -  
im Grunde warst du „angeschmiert“!

© Engelbert Kaiblinger, 14.11.2005

## Werteumkehr

Warum werden Nichtraucher  
auch heute noch sehr gerne mit den  
Begriffen „militant“, „fanatisch“,  
„intolerant“, „Feldzug gegen die  
Raucher“, „Inquisitoren“, „Rau-  
cherhatz“, usw. in Verbindung ge-  
bracht?

Die Erklärung scheint einfach zu  
sein: Hier wird wohl versucht, das  
Gute, welches als Gegenpol zum  
Schlechten anzusehen ist, schlecht  
zu machen, wodurch das Schlechte  
eben auch gut gemacht wird.

Klingt verwirrend, ist aber wohl  
der Kern der Sache. Kurz: Eine Um-  
kehrung der Wertewelten wird hier  
kommunikativ bewusst angestrebt.

Konfrontieren Sie solche „Werte-  
umkehrer“ mit der Wahrheit: Wer  
schädigt wen? Rauchen, auch Passiv-  
rauchen, ist für viele Krankheiten  
und vorzeitigen Tod verantwortlich!  
Nichtrauchen hingegen ist der Nor-  
malzustand!

Werner Pregetter (NRZ 4/2006)

Unterstützen Sie uns bitte mit einem  
Jahresbeitrag von 30,- Euro. Dafür  
erhalten Sie die vierteljährliche NRZ.

**Zitate**

„Die Zigarettenindustrie produziert tödliche Waffen. Sie profitiert am Geschäft mit Menschenleben. Den Verantwortlichen der Tabakkonzerne fehlt jedes soziale Verantwortungsbewusstsein. Welche Regierung kann mit gutem Gewissen ein solches Unternehmen unterstützen?“

*Robert Kennedy*

„Unsere Politiker sind nicht in der Lage, die Probleme unserer Zeit zu lösen. Das größte Unglück unserer Gesellschaft sind die Idioten und Verbrecher, die am Hebel der Macht sitzen.“

*Johann Heinrich Pestalozzi*

„Ich kann nur sagen, dass ich einen ziemlichen Verdruss habe und mir manchmal schwertue, unter den herrschenden Bedingungen hier motiviert zu arbeiten. Vieles kritisiere ich seit Jahrzehnten, aber nichts ändert sich.“

*Niki Lauda*

*(Dieser Ausspruch könnte von mir sein, spricht mir aus der Seele.*

*Robert Rockenbauer)*

**Nichtrauchen ist aktiver Umweltschutz - für sich und für andere**



Foto: Rockenbauer

**Seegrube - Innsbruck:** Ein alltägliches Bild. Die „Sonnenanbeter“ und quasi „Sportler“ (Skifahrer) zeigen sich oft von ihrer schlechtesten Seite. Die Tschicks werden im Schnee ausgedrückt. Tablettts bleiben zurück. Der Schnee wird schon alles wieder zudecken! **Liebe Raucher! Macht die Umwelt nicht zu eurem Aschenbecher!** Weder am Berg, noch auf der Straße, an Stränden und Liegewiesen oder sonst wo. Als ich das Foto 1990 aufnahm, gab es noch nicht einmal ein Rauchverbot in den Warteräumen! Hunderte Menschen wurden auf engstem Raum zusammengepfercht und warten auf die nächste Gondel! Ein unzumutbarer Zustand! Die Stadt Innsbruck hatte für dieses dringendes Problem keine Lösung! Die kam erst 15 Jahre später per Tabakgesetz!

**15 Sekunden zum Nachdenken**

15 Sekunden - dies ist die Zeit, die vom Anzünden eines Streichholzes bis zum ersten Zigarettenzug vergeht. Bevor Sie sich eine neue Zigarette anzünden, denken Sie nach über die gesundheitlichen Folgen des Rauchens.

21 wichtige Punkte! Eine der besten Broschüren der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Restexemplare im Nichtraucherbüro.

**Sonderaktion  
Sweatshirt  
und T-Shirt**

Es gibt noch Restbestände von **Sweatshirts** (Langarm) in ausgezeichnete Baumwollqualität in den **Größen M und L**, weiß oder gelb, statt € 14,40,- jetzt nur noch € 8,-. Best.-Nr. A/47.

Bei Abnahme von 3 Stück zuzüglich 10 % Rabatt und portofrei!

Aufdruck auf der linken Brustseite in marineblau, siehe Bild.

**T-Shirts**, ebenfalls la BW-Qualität, weiß, gibt es in den **Größen S und M**, statt € 6,- um € 3,-.

Die **Größe XL**, Best.-Nr. A/31, bleibt mit € 6,- unverändert (etwas dünnere Baumwolle, jedoch ebenfalls ausgezeichnete Qualität!). Der grüne Aufdruck „**Selbstverständlich Nichtraucher**“ (ca. 7 cm ø) befindet sich auf der linken Brustseite.



## Qualm der Raucher bleibt ein Grundproblem

(NRZ 4/2005 u. 1/2011) Nicht allein die Abgase der Kraftfahrzeuge, nicht die Rauchschröte der Industrien sind es, die unsere Luft besonders arg gefährden, sondern vor allem der Qualm der Raucher! Rauchen ist eindeutig die größte und gleichzeitig die am leichtesten vermeidbare Luftverschmutzung in Innenräumen. Diese verpestete Luft müssen aber nicht nur Raucher einatmen, sondern auch alle Nichtraucher. **Sich gegen die Unsitte des Rauchens auszusprechen und dagegen anzukämpfen ist die wichtigste Gesundheitsmaßnahme!** Aber, warum wird diese Erkenntnis nicht umgesetzt? Nichtstun ist freilich für den Staat und jeden Einzelnen die bequemere Variante, doch sie ist verantwortungslos.

Es gibt ein Rauchverbot am Arbeitsplatz und in öffentlichen Räumen und seit 1.11.2019 auch ein absolutes Rauchverbot in der Gastronomie. Was aber ist, wenn es einen erlaubten Raucherraum gibt und der Rauch von dort auch in jene Bereiche dringt, die einem Rauchverbot unterliegen? Was, wenn zuhause geraucht wird und nichtrauchende Familienmitglieder, besonders Kinder, mitrauchen müssen?

Was also soll man nun tun, wenn Freunde, Arbeitskollegen, Geschäftspartner oder gar Ehepartner zu den Rauchern gehören? Aus Höflichkeit das Rauchen erdulden? Damit würde man der Allgemeinheit keinen guten Dienst erweisen. Es gehört nicht zur Höflichkeit, dem Raucher jede Freiheit zu lassen und dadurch die eigene Gesundheit zu gefährden.

Wenn Menschen frühzeitig an Lungenkrebs, Herzinfarkt usw. sterben, wenn Menschen frühzeitig arbeitsunfähig, Invalide usw. werden, dann hat die Gleichgültigkeit der Nichtraucher dazu verholfen! Wenn Jugendliche immer noch rauchen, dann ist es der „Erfolg“ der Nichtraucher, die den Rauchunsitten nicht den nötigen Einhalt geboten bzw. zu wenig aufgeklärt haben. Niemand ist von seiner Mitverantwortung entbunden! Werden Sie aktiv und unterstützen Sie unser Bemühen für eine tabak-nikotin-drogenfreie Gesellschaft.

Raucher haben immer noch zu viele Freiheiten, besonders im Freien.

Und der Politik fehlt der Mut, Rauchverbote überall dort auszusprechen, wo mehrere Menschen zusammenkommen (Seite 28). Rauchfreie Luft zu atmen darf nicht nur ein Wunsch sein, sondern eine klare Forderung, dem die Politik Rechnung zu tragen hat. Dazu gehört ein Rauchverbot vor Eingängen (Seite 15) ebenso wie ein absolutes Rauchverbot im Wald, nicht nur bei Trockenheit!

Ich bin sehr enttäuscht, dass Nichtraucher es gelassen hinnehmen, von allen Seiten eingeraucht zu werden. In den 47 Jahren unserer Tätigkeit sollten wohl alle begriffen haben, dass Passivrauchen nicht nur eine Belästigung, sondern ein echtes Gesundheitsproblem darstellt.

Beobachten Sie einmal, wie weit sich der Tabakqualm verbreiten kann. Je nach Windstärke 20, 30, ja bis zu 60 Meter! Solange der Rauch riechbar ist, ist er auch schädlich!



Frau Freyja Maria Smolle-Jüttner schreibt in der Wiener klinischen Wochenschrift 2009: **„Die einzige, effiziente Konsequenz für die Politik ist schlicht das Verbannen und das gleichzeitige Stigmatisieren des Rauchens. Der Konsum von Tabakwaren muss aus dem Bild der öffentlichen Wahrnehmung verschwinden, Rauchen an Arbeitsstellen, bei Festveranstaltungen, in Jugendzentren ist lückenlos zu unterbinden. Raucherzimmer und Raucherbereiche dürfen ebenfalls nicht mehr toleriert werden, denn sie schaffen für die Nikotinabhängigen nur Enklaven, die von den Jugendlichen als elitäre Zirkel missverstanden werden.** Das österreichische Spezifikum der 'augenzwinkernden Toleranz' und Nichtahndung von Verstößen darf dabei nicht mehr zum Tragen kom-

men. Es muss endlich Schluss sein mit halbherzigen Kompromissen!

(...) **Derzeit schaut der Staat zu, wie Kinder und Jugendliche zu Rauchern werden, also in eine Abhängigkeit hinein gleiten aus der sie großteils nicht herauskommen werden. Er unternimmt nichts dagegen, denn er kassiert von ihnen dafür auch noch die Steuern.**

(...) **In Österreich ist das Image des Rauchens allerdings noch kaum beschädigt, und der Zugang zum Suchtmittel ist für alle und damit leider auch für Jugendliche flächendeckend und jederzeit gegeben. In Österreich ist der 24-Stunden-Zugang zu Grundnahrungsmitteln schwieriger, als der zu Zigaretten. Die 'Alterssperre' der Zigarettensautomaten mittels Bankomatkarte hat nur einen dekorativen Effekt.“**

Es ist sehr wohltuend, wenn auch andere das sagen, was wir schon seit Jahrzehnten predigen! Wo aber Tabakrauch von außen in die Innenräume drängt, weil Süchtige kein Verständnis haben, ein Paar Schritte auf die Seite zu gehen, besteht das Raucherproblem nach wie vor. Nicht direkt vor Eingängen zu rauchen, sollte selbstverständlich sein.

Bei einem Mittagessen am 16.4.2022 in Restaurant VENI'Z (Cyta Völs) wurde ich immer wieder von Rauchqualm höchst unangenehm belästigt. Der Bedienung teilte ich meine Beschwerde mit. Antwort: „Zum Glück kann man noch irgendwo rauchen!“ Eine Sachverhaltsdarstellung folgte ans Management. Antwort vom Geschäftsführer Erich Pechlaner: „Wir haben Ihr Schreiben zum Anlass genommen auf unseren Gastronomen zuzugehen. In seiner Lokalität – zu welcher auch die gesamte Terrasse gehört – sollte zukünftig im Umfeld der Automatiktüren nicht mehr geraucht werden. Nur so kann eine Übertragung des Geruches in die Lokalität tatsächlich verhindert werden.“ Schöne Worte, die leider bis heute nicht umgesetzt wurden! Es wäre sehr wichtig, wenn Nichtraucher gegen jegliche Rauchbelästigung Beschwerde einbringen.

Robert Rockenbauer

## Rauchen in der eigenen Wohnung in Anwesenheit von Kindern?

(NRZ 4/2011) Was hinter der Wohnungstür geschieht ist privat und geht niemanden etwas an. Die Politiker nennen es „Unverletzlichkeit der Wohnung“ und berufen sich dabei auf das Grundgesetz.

Natürlich geht es niemanden etwas an, was ich zu Hause esse und trinke und wie ich meine Freizeit verbringe. Niemand soll sich darüber ereifern, wenn ich in Ruhe mein Bier trinke oder ein Gläschen Wein. Warum dann aber die Aufregung, wenn Vater und Mutter eine Zigarette nach der anderen rauchen, während die Kinder am gleichen Tisch eine Runde nach der anderen Halma spielen?

Die offizielle Politik sieht keinen Unterschied darin, ob ich Bier, Wein und Schnaps trinke oder ob ich rauche. Wenn ich durch übermäßigen Konsum meiner Gesundheit schade, dann ist das meine Sache. Andererseits predigen Politiker den verantwortungsvollen Umgang mit Genussmitteln.

Sehen wir einmal davon ab, dass es beim Tabakkonsum keinen verantwortungsvollen Umgang geben kann. Auch die kleinste Dosis kann die Gesundheit des Rauchers bereits erheblich beeinträchtigen.

Dafür wird ihn jedoch keiner belangen. Rechtlich bedeutsam aber ist der Schaden, den der Raucher Unbeteiligten zufügt. Betroffen sind hierbei vor allem Kinder.

Seltsam nur: Die Verletzung, die Kindern durch die Nötigung zum Einatmen von giftigem Tabakrauch in der eigenen Wohnung zugefügt werden, interessieren Politiker und Justiz herzlich wenig. Dabei ist doch Körperverletzung ein Straftatbestand!

Die Unverletzlichkeit der Wohnung ist den Verantwortlichen Grund genug, um vor dem Leiden der Kinder die Augen zu verschließen. Außerdem: Rauchen ist doch nicht verboten! Nun, es ist auch nicht verboten,

**Von Dr. Wolfgang Schwarz**

mit den Händen drohend in der Luft herumzufuchteln.

Doch wenn die fuchtelnden Hände auf den Körper des Kindes herabsausen und dort Spuren hinterlassen, dann dürfte das juristisch schon von Belang sein. Ist es denn so schwer, diesen Unterschied zu verstehen? Liegt der Unterschied in der Sichtbarkeit?

Die Spuren von Kindesmisshandlung sind sofort offensichtlich. Die Schäden bei Kindern, die Tabakrauch erdulden müssen, offenbaren sich nicht sofort und meist auch nicht denen, die die Schäden verursachen. Dafür sind sie nachhaltig und können dem Betroffenen lebenslang zu schaffen machen. Sie wiegen also un-

den Zwang zum Mitrauchen zugefügt werden, ist es müßig, allein an die Verantwortung der Eltern zu appellieren.

Die Eltern können - vor allem wenn sie niederen Bildungsschichten angehören - nicht im Geringsten einschätzen, was sie ihren Kindern antun, wenn sie in deren Beisein rauchen.

Wenn sich die politischen Verantwortlichen untätig verhalten, obwohl sie die Zusammenhänge kennen, so ist das in höchstem Grade verantwortungslos.

Hunderte getötete und mehrere tausend in ihrer Gesundheit dauerhaft geschädigte Kinder jährlich in Deutschland - nur weil ihre Eltern es sich nicht verkneifen können, in Gegenwart ihrer Kinder zu rauchen? Oder weil sich die Politik gegenüber der Tabaklobby zum Stillhalten verpflichtet hat?

**Was den Kindern durch Zwang zum Mitrauchen angeht, ist nicht hinnehmbar. Das Problem bedarf einer politischen Lösung angesichts seiner schwerwiegenden Konsequenzen.**

Die Politik befindet sich hier aber - zugegeben - in einer Zwickmühle. Darf ich verbie-

ten, was ich andererseits als legales „Genussmittel“ und als Inbegriff persönlicher Freiheit preise?

Ja, liebe Politiker, der einzige Ausweg aus dieser Zwickmühle liegt bei Ihnen: In einer grundsätzlich anderen Haltung gegenüber der gefährlichen Droge Tabak!

**Anmerkung RoRo:** Was alles im Privatbereich möglich ist, hat uns die Corona-Pandemie gezeigt. Warum nicht auch beim Nichtraucher-schutz? Rauchen und Passivrauchen verzeichnen die höchsten Todesfälle! Was wird dagegen getan? Eindeutig zu wenig! Schande! Siehe Seite 24!



Gewachster Papieraufkleber 10,5 x 7,5 cm, Best.-Nr. A/88, 0,80 €

ter Umständen schwerer als die tätliche Kindesmisshandlung.

Das ist der Unterschied, den die Verantwortlichen für die Rechtspflege zur Kenntnis nehmen sollten. Da aber die Verursacher - die rauchenden Eltern - den Zusammenhang von Ursache und Wirkung in ihrer vollen Konsequenz nicht erkennen können/wollen und zudem im Glauben gelassen werden, es sei ihr gutes Recht, zu Hause im Beisein der Kinder zu rauchen, muss der Gesetzgeber für eine unmissverständliche Rechtslage sorgen.

Angesichts der immensen Schäden, die Kindern im Elternhaus durch

Rauchen gefährdet nicht nur Ihre Gesundheit - es könnte auch Ihren Arbeitsplatz gefährden. Doppelt so viel Raucher wie Nichtraucher sind arbeitslos. Die meisten Arbeitgeber würden bei zwei gleichwertig qualifizierten Anwärtern auf eine Arbeitsstelle den Nichtraucher dem Raucher vorziehen - obwohl sie das natürlich nicht öffentlich zugeben würden.

### Aber werden die negativen Auswirkungen des Rauchens nicht übertrieben?

Absolut nicht! Bei einer Untersuchung einer großen amerikanischen Firma, Dow Chemical, kam man zu folgenden Ergebnissen: **Raucher hatten im Vergleich zu Nichtrauchern 6 unentschuldigte Fehlertage mehr, 8 Krankheitstage mehr und 12% mehr Krankheiten.** Dadurch entstanden der Firma zwischen 1.900 und 2.300 Dollar Mehrkosten pro Raucher und Jahr.

Unwiderlegbare Fakten stellen eindeutig fest: Tabak ist die tödlichste Droge der Welt. Im letzten Jahr wurden 430.000 Amerikaner tödliche Opfer dieser Gesellschaftsdroge - in Deutschland waren es 120.000 (Anm.d.Red.: bis 140.000!). Das sind mehr als alle Opfer von AIDS, harten Drogen, Feuer, Verkehrsunfällen, Selbstmorden und Morden zusammen genommen. Darüber hinaus ist Tabak verantwortlich für den Tod Tausender „unfreiwilliger Raucher“ - Personen, die gezwungen sind, den Rauch anderer passiv mit einzuzatmen.

### Wie entsteht durch Rauchen Lungenkrebs?

Normalerweise sind die Atemwege des Körpers innen mit einer Schicht von Millionen winziger Härchen, Zilien genannt, ausgekleidet. Die Zilien wirken wie winzige, kleine Besen, die dafür sorgen, dass in die empfindlichen Lungenbläschen keine Fremdstoffe hineingelangen. Staubteilchen, Teer und andere unerwünschte Stoffe werden unermüdlich nach oben gewedelt. Sie werden auf einer dünnen

# Tabak - die tödlichste Droge der Welt!

Von Gabriele R. Pietruska

Schleimschicht wie auf einem Förderband allmählich nach oben befördert, wo sie dann ausgespuckt oder unbemerkt heruntergeschluckt werden.

Jedes Mal jedoch, wenn diese winzigen Härchen von einer Wolke Tabakqualm eingenebelt werden, verlangsamen sie ihren Schlagrhythmus und hören nach kurzer Zeit gänzlich auf zu schlagen. Die Folge ist, dass die in der dünnen Schleimschicht eingefangenen Teerteilchen nicht mehr hinausbefördert werden, sondern die Zellen der Bronchial-In-

chus. Wenn er dann endlich entdeckt wird, ist es gewöhnlich zu spät.

### Ist Lungenkrebs die führende Todesursache bei Rauchern?

Nein. Rauchen ist die Ursache für 115.000 Lungenkrebstote jährlich in den USA. Was zahlenmäßig noch schwerer wiegt, ist, dass 30 Prozent aller tödlichen Herzinfarkte auf Rauchen zurückzuführen sind - das sind ca. 165.000 Todesfälle im Jahr - und außerdem für mindestens 33.000 tödliche Schlaganfälle verantwortlich ist.

**Nikotin und Kohlenmonoxid** im Zigarettenrauch sind die Hauptverantwortlichen bei der Entstehung von Gefäßerkrankungen. Rauchen verdankt seine Beliebtheit der Wirkung des Nikotins - es bewirkt ein Gefühl der angenehmen Entspannung und ein allgemeines Wohlfühlgefühl. Auf der anderen Seite jedoch bewirkt Nikotin eine Verengung der kleinen Arterien, was zu einer Mangelversorgung des Herzens, des Gehirns, der Lungen und anderer wichtiger Organe mit lebenswichtigem Sauerstoff führt. Darüber hinaus wirkt Nikotin suchterzeugend.

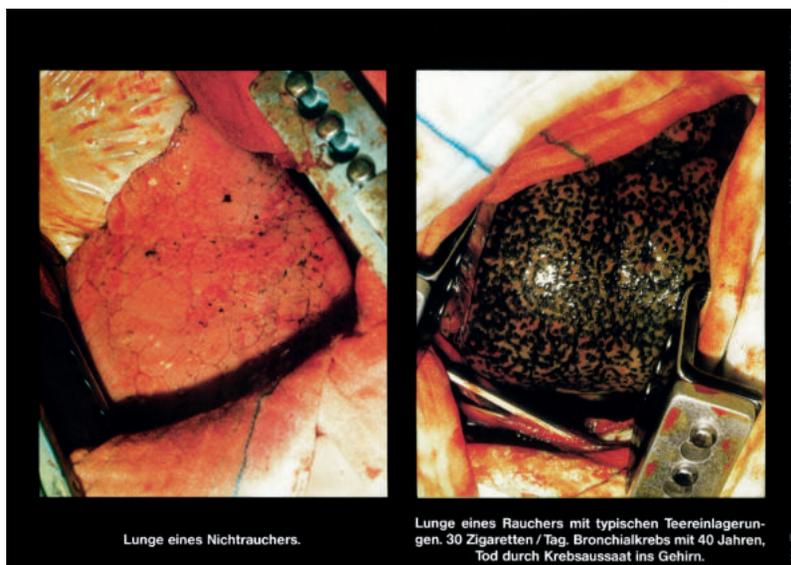
**Kohlenmonoxid** hat eine direkte negative Wirkung auf die Fähigkeit der roten Blutkörperchen, Sauerstoff zu transportieren. Folgen sind Kurzatmigkeit und mangelnde Ausdauer. Außerdem wird die Verengung und Verhärtung der Arterien gefördert und beschleunigt.

### Gibt es noch mehr schlechte Nachrichten?

Leider ist das lange nicht alles.

- Raucher haben sehr viel häufiger Krebs im Mundbereich, am Kehlkopf, an der Speiseröhre, der Bauchspeicheldrüse, der Blase, den Nieren und dem Gebärmutterhals als Nichtraucher.

- Ein Lungenemphysem, eine häufige Krankheit bei Rauchern, zerstört allmählich das Gewebe der feinen Lungenbläschen, so dass der Patient langsam erstickt. In den Vereinigten Staaten sterben als Folge des



Lunge eines Nichtrauchers.

Lunge eines Rauchers mit typischen Teereinlagerungen. 30 Zigaretten / Tag. Bronchialkrebs mit 40 Jahren, Tod durch Krebsausaat ins Gehirn.

Poster DIN A4, Best.-Nr. P/26, 1,50 Euro.

nauskleidung angreifen. Mit der Zeit führt diese ständige Reizung dazu, dass einige der Zellen krebsig entarten.

Diese Umwandlung der Zellen findet gewöhnlich über einen Zeitraum von Jahren statt. Aber wenn erst einmal der Anstoß zur Krebsbildung gegeben ist, frisst sich der Krebs immer weiter in die Umgebung des Bron-

Rauchens jedes Jahr 60.000 Menschen diesen grausamen Tod.

- Geschwüre im Magen und Zwölffingerdarm sind bei Rauchern um 60 Prozent häufiger.

- Rauchen entzieht dem Knochenskelett Kalzium, so dass Knochenschwund - bekannt als Osteoporose - beschleunigt wird.

- Rauchen während der Schwangerschaft hat einen schädigenden Effekt auf die Entwicklung des Fetus und erhöht das Risiko für einen Tod des Säuglings kurz nach der Geburt um 35 Prozent.

### Wenn jemand schon lange stark raucht, lohnt es sich dann, mit dem Rauchen aufzuhören?

Mehr als 80 Prozent der Fälle von Lungenkrebs und 50 Prozent der Fälle von Blasenkrebs könnten verhindert werden, wenn die Menschen einfach mit dem Rauchen aufhören würden.

Bei Rauchern, die aufhören, beginnt sich der Heilungsprozess augenblicklich zu zeigen. Wenn Nikotin und Kohlenmonoxid nicht mehr dem Körper zugeführt werden und die Restmengen (innerhalb von Tagen) ausgeschieden worden sind, fällt das tabakinduzierte Herzinfarkttrisiko radikal ab. Obwohl das Risiko für Lungenkrebs nicht so dramatisch abfällt, verringert sich die Gefahr doch deutlich während der nächsten Wochen und Monate.

Und es gibt noch eine ganze Menge anderer positiver Auswirkungen, wenn man mit dem Rauchen aufhört: das Gefühl, einen Sieg errungen zu haben, erhöhtes Selbstwertgefühl, angenehmer Atem, besserer Geschmacks- und Geruchssinn, verbesserte Ausdauer, mehr Energie, allgemein bessere Gesundheit, ein erhöhtes Allgemeinbefinden und die Freiheit von einer unpraktischen, unpopulären, kostspieligen Gewohnheit. Und noch eins: Nichtraucher zu sein kann Ihnen wahrscheinlich die Aussicht auf einen Arbeitsplatz verbessern.

Es ist schon seltsam. Die Menschen zeigen auf der einen Seite oft eine starke Überreaktion auf die kleinste, unscheinbare Gefahr, während sie viel realistischere, deutliche Bedrohungen ihrer Gesundheit und ihres Lebens nicht als große Gefahr einschätzen. Ein Beispiel: Mehr als 30 Prozent der regelmäßigen Raucher werden

an einer Krankheit sterben, die im direkten Zusammenhang mit ihrem Rauchen steht. Sie werden im Durchschnitt 8,3 Jahre kürzer leben als ein Nichtraucher. Anders ausgedrückt: jede Zigarette wird ihr Leben um 13 Minuten verkürzen. Aber viele Menschen reagieren viel stärker auf die Gefahr, mit einem Risiko von eins zu einer Million Krebs als Folge von

Chemikalien im Trinkwasser zu bekommen.

Setzen Sie die Schwerpunkte in ihrem Leben wieder neu! Der größte Gefallen, den Sie sich und ihrem Körper tun können, ist, den Absprung vom Rauchen zu schaffen und endlich wieder frei saubere Luft einzuatmen.

*Nichtraucher-Zeitung 2/2014*

## Rauchverbot unter allen überdachten Wartebereichen und vor Eingängen

Wir fordern wie in Australien ein Rauchverbot unter allen überdachten Wartebereichen des öffentlichen Personenverkehrs, inklusive Bus-, Straßenbahn-, Zug- und Taxi-Wartezonen und anderer Bereiche zum Betreten oder Verlassen des öffentlichen Transportes, welche von einem Dach bedeckt sind.

Die Strafe in Australien beträgt 200 Australische Dollar (ca. 170 Euro). Käme es auch in Österreich zu einem Rauchverbot, wäre die Strafe bei Missachtung 100,- Euro.

Verboten gehört auch das Aufstellen von großen Aschenbechern direkt im Eingangsbereich. Meist stehen diese vor großen Firmen, Hotels und Lokalen. Hier versammeln sich nicht nur Einzelpersonen zum gelegentlichen Rauchen, sondern es sind oft Gruppenansammlungen. So müs-

sen Besucher und Gäste erst recht wieder durch ein Raucherspalier hindurchgehen. Was soll der Unsinn? Ist man nicht in der Lage logisch zu denken und diese „Müllbehälter“ mindestens 6 Meter neben die Türen zu stellen?! Begreift man denn nicht, dass dieser Nichtraucherschutz - Rauchen vor der Tür - völlig paradox ist, wenn der Rauch durch den Kamineffekt erst recht wieder ins Innere gezogen wird und die ein- und ausgehenden Passanten erst recht wieder mit Rauch kontaminiert werden? Wer solche Situationen erlebt, sollte es der Geschäftsführung melden und um Abhilfe bitten. In vielen Fällen wird dieser Bitte nachgegangen, nur muss man leider die Verantwortlichen erst auf die Idee bringen! Traurig aber wahr!

*Robert Rockenbauer, NRZ 4/2014*



Drei Beispiele, wo der „Giftbehälter“ direkt vor dem Eingang aufgestellt bzw. an der Wand angebracht wurde. Sobald die Tür geöffnet wird, zieht der Rauch nach Innen. Nichtraucherschutz ade! Je mehr Nichtraucher das beanstanden, desto größer der Erfolg, dass die Verantwortlichen den „Tschickkübel“ in größerem Abstand zur Türe aufstellen.

Fotos: Rockenbauer

**Schornsteine werden der Umwelt zuliebe entgiftet - unsere Lungen werden durch Tabakrauch bedenkenlos verrußt! (RoRo)**

## Kein Rauch auf Theaterbühnen

(NRZ 3/2016) Das Gesundheitsministerium hat per Schreiben von **Dr. Franz Pietsch** vom 24.5.2016 mitgeteilt, dass nun auch das Rauchen von E-Zigaretten **ab 20.5. 2016** in allen Räumen öffentlicher Orte verboten ist. Dazu zählen selbstverständlich auch alle Bühnen und dgl. im geschlossenen Raum.

**Da es im neuen TNRSRG keine Ausnahmen gibt, ist das Rauchen auf Bühnen daher nur mit Attrappen gestattet!**

Dass Sektionschef **Dr. Gerhard Aigner** in seinem Schreiben vom **9.6. 2016** das Rauchen auf Bühnen mit nicht nikotinhaltigen E-Zigaretten wieder erlaubt hat, ist als Skandal zu bezeichnen. Die angeführte Begründung des § 17a StGG „künstlerische Freiheit“ ist jedoch nicht zulässig. Der Schutz vor unfreiwilligem Passivrauchen und nunmehr auch Passivdampfen ist klar höher zu werten als die künstlerische Freiheit. Diese Ansicht vertritt auch der Verfassungsdienst im Bundeskanzleramt. Dem Gesundheitsschutz wird nach der Rechtsprechung des VfGH in diesem Zusammenhang ein hoher Stellenwert eingeräumt und das Rauchverbot in Räumen öffentlicher Orte als verfassungsrechtlich zulässig erachtet.

Wir haben den Fall mit genauen Details an die Volksanwaltschaft weitergeleitet, die in ihrem Bericht an den National- und Bundesrat diese Vorgangsweise als Missstand in der Verwaltung scharf kritisiert hat. Führte aber leider zu keiner Änderung. Politik zum Fremdschämen! Mein Recht auf Auskunft wurde beim Bundesverwaltungsgericht Wien abgelehnt. Wer hat vor wem Angst? Da-

## Jagd auf Zigarettenstummel

Mit Inkrafttreten des Wiener Reinhaltegesetzes am 1. Februar 2008 wurde die rechtliche Grundlage für die WasteWatcher geschaffen. Das Gesetz sieht ein ausdrückliches Verbot von Verunreinigen im öffentlichen Raum vor, es ermöglicht auch eine öffentliche Aufsicht durch die WasteWatcher. Sie sind befugt abzumahnen, Organstrafen zu verhängen und notfalls Anzeige zu erstatten. Ein Organmandat kostet 50 Euro, bei Anzeigen kann es bis 2000 Euro teuer werden. Bei Abfällen, die aus dem Auto geworfen werden, beläuft sich die Strafe auf mindestens 100 Euro. Die eingekommenen Strafgebühren sind zweckgewidmet und werden für Sauberkeitsmaßnahmen verwendet. Warum nur in Wien? (NRZ 2/2012)



mit wurde geltendes Recht zugunsten der künstlerischen Freiheit aufgeweicht. Muss man sich noch wundern, wenn Österreich als das Raucherland in Europa verspottet wird?

**Mit Erlass vom 6. September 2021 wurde der ergänzende (relativierende) Erlass vom 9. Juni 2016 ersatzlos aufgehoben.** Auf Theaterbühnen und in ähnlichen Räumlichkeiten dürfen nur mehr Attrappen zum Einsatz kommen. Na endlich!



**Aufkleber A/60, 9 cm ø, 0,80 €**

**Beim Rauchverbot auf Bühnen geht es sehr wesentlich darum, der Jugend kein schlechtes Beispiel zu geben. Rauchen gehört nicht mehr zum alltäglichen Lebensstil.** Regisseure sind aufgerufen, Rauchszenen auf Bühnen weitestgehend zu eliminieren. **Rauchszenen sind eine klare Werbung für das Rauchen!**

In den vergangenen Jahren wurden noch immer einige Kunstbetriebe von der Tabakindustrie gesponsert. Durch das Werbeverbot versucht die Tabakindustrie umso mehr, Rauchszenen in Film, Fernsehen und Theaterbühnen unterzubringen. Dem ist staatlicherseits ein Riegel vorzuschieben!

*Robert Rockenbauer*



**Gesundheitsministerin Dr. Sabine Oberhauser verstarb am**

**23. Februar 2017.**

Sie war die 18. Gesundheitsministerin der zweiten Republik und eine der vehementesten Kämpferinnen für den Nichtrauchererschutz in Österreich. Sie hatte das besondere Verdienst, sich schon vor ihrem Amtsantritt für ein Rauchverbot in der Gastronomie eingesetzt und als Ministerin auch umgesetzt zu haben. Wir haben ihr viel zu verdanken und werden sie stets in guter Erinnerung behalten!

*Robert Rockenbauer*



**Dr. Martina Pötschke-Langer \* 13. März 1951 † 13. Juni 2022**

Der moralische Kompass von Martina Pötschke-Langer war nicht verhandelbar. Sie gab Orientierung, wenn es darum ging, Gesundheit und Leben gegen die Angriffe skrupelloser Geschäftemacher zu verteidigen. Ihrer Hartnäckigkeit und Kompetenz, gepaart mit Charme und Verhandlungsgeschick, verdanken wir große Erfolge in der Tabakprävention. Die Einrichtung der Stabsstelle Krebsprävention am DKFZ ist einer ihrer großen Verdienste. Sie hat führend zur Eindämmung des Tabakkonsums in Deutschland beigetragen. Sie hat mit ihrer großen Begabung sowohl Wissenschaft und Politik als auch die Medien-Öffentlichkeit für die Gefahren des Rauchens, Dampfens und Passivrauchens sensibilisiert. \*)

Ihre zahlreichen Veröffentlichungen haben wir auch unseren Lesern der Nichtraucher-Zeitung zur Kenntnis gebracht. Sie war eine besondere Pionierin, die sich nicht von der mächtigen Raucherlobby beeindrucken ließ. DANKE!

\*) Obiger Text ist einer Todesanzeige entnommen, unterzeichnet u.a. von Lothar Binding, Dr. Joachim Kamp, Johannes Spatz, Sonja von Eichborn, Gisela u. Horst Kaiser, Dr. Wolfgang Schwarz, Prof. Dr. Friedrich J. Wiebel, Prof. Dr. Michael Adams. Die meisten Namen sind unseren Lesern bekannt.

„Es gibt Passivraucher, aber keine Passivtrinker - außer in der Schwangerschaft.“

Robert Rockenbauer im „Brief an Tirol“

Tiroler Tageszeitung, 3. September 2017

## Gute Luft ist unser Lebensmittel

*Nikotin und Alkohol werden als potenzielle Suchtmittel oft verglichen, sind aber nicht gleich. Es fehlt an Schutz.*

Wenn jemand ein Glas Wein oder eine Flasche Bier trinkt, schadet das einem gesunden Menschen nicht, während schon eine Zigarette ca. eine Stunde lang Unordnung in den Kreislauf bringt. Ein bis vier Zigaretten täglich erhöhen das Herzinfarkt- u. Lungenkrebsrisiko um das Dreifache. Alkohol kann, vernünftig konsumiert, als Genussmittel bezeichnet werden. Nikotin ist jedoch unbestreitbar ein Suchtmittel. Wenn jemand neben mir Alkohol trinkt, bin ich nicht davon betroffen. Es gibt ja kein Passivalkoholtrinken (ausgenommen bei Schwangerschaft). Raucher schaden jedoch nicht nur sich selbst, sondern in hohem Maße auch jenen, die passiv mitrauchen müssen. Das ist der entscheidende Unterschied! Die Geruchsbelästigung wird zudem ein immer größeres Problem im Wohnbereich, in Kur- Pflege- und Krankenanstalten, vor Lokalen und Geschäftseingängen, ebenso in der Außengastronomie, Freibad, Freiluftveranstaltungen usw. Solange man Rauch riechen kann, ist dieser auch schädlich!

Das Risiko, durch Passivrauchen an Krebs zu erkranken, ist etwa 100 Mal höher als das Asbestrisiko. Wenn Asbest nicht mehr vermarktet werden darf, müssten Tabakprodukte erst recht schon längst verboten



### Brief an Tirol

Von Robert Rockenbauer

sein. Im Tabakrauch wurden über 4.800 verschiedene chemische Substanzen nachgewiesen, davon sind ca. 250 giftig und 90 krebserregend. Aber ausgerechnet für die gefährlichste Droge „Tabak“ werden alle Augen aus wirtschaftlichen Gründen zugedrückt und Ausnahmen gemacht. Nach dem Lebensmittelgesetz, Chemikaliengesetz und Umweltschutzgesetz dürfte Tabak jedenfalls nicht mehr angeboten werden. Diese Inkonsequenz hat katastrophale Folgen: 11.000 bis 14.000 Raucher sterben jedes Jahr in Österreich vorzeitig und über 1.000 Menschen nur deshalb, weil sie passiv mitrauchen mussten.

Raucher haben kein Recht, die Atemluft anderer Menschen zu verpesten und zu vergiften. Luft ist unser wichtigstes Lebensmittel. Leider

ist aufgrund mangelnder Ernsthaftigkeit der Politik das Rauchen immer noch gesellschaftlich akzeptiert, außer, dass es in allen Räumen öffentlicher Orte gesetzlich verboten ist. Pflicht der Politik wäre es, vermeidbare Schäden vom Volk abzuwenden.

Das Rauchen kostet dem Staat und damit jedem Steuerzahler, jährlich rund 8 Milliarden Euro bei gleichzeitigen Einnahmen aus der Tabaksteuer von ca. 1,8 Mrd. Euro. Rauchen ist somit ein sozialschädliches Verhalten. Rauchen ist mit Abstand die wichtigste vermeidbare Krankheits- und Todesursache. Wir haben in Österreich ca. 2,3 Millionen Raucher und über 300.000 Alkoholranke und über 700.000 Österreicher, die regelmäßig Alkohol im gesundheitsschädigenden Ausmaß trinken. Auch beim Alkohol sollte jegliche Werbung verboten werden. Alkoholisiert mit dem Auto zu fahren oder gewalttätig zu werden, ist eine kriminelle Handlung, die hart bestraft werden muss. Alkohol kann ein Problem werden, Rauchen ist ein Problem. Alkohol lässt sich nicht mit Nikotin vergleichen.

Robert Rockenbauer  
Bundesleiter der Österreichischen  
Schutzgemeinschaft für Nichtraucher

### Wenn die Menschen gottlos leben,

sind:

die Sitten zügellos

die Mode schamlos

die Lügen grenzenlos

die Verbrechen maßlos

die Völker friedlos

die Schulden zahllos

die Regierungen ratlos

die Politik charakterlos

die Beratungen ergebnislos

die Konferenzen endlos

die Aufklärung hirnlos

die Aussichten trostlos

und dazu sind:

**die Kirchen kraftlos - die Christen gebetslos.**

**Darum: Suche Jesus Christus und sein Licht,**

**alles andere hilft dir nicht!**

Der Jugendschutz erfordert ein Verbot der Alkohol- und Tabakwerbung, besonders im TV. Alkohol hat beim Erwachsenen in kleinen Dosen gesundheitsfördernde Wirkungen, während Tabakrauch schon in geringsten Dosen schädlich ist. Mäßiger Alkoholenuss schützt z. B. vor Schlaganfall, aber nur die Nichtraucher! Raucher erleiden eine Hirnblutung 4x häufiger und eine Hirnerweichung 2x häufiger. Tägliche kleine Alkoholdosen reduzieren das Herzinfarkt- risiko, während es schon durch 3 Zigaretten pro Tag verdreifacht wird, ebenso wie das Lungenkrebsrisiko.

Univ.-Prof. Dr. Manfred Neuberger

# Raucherkosten müssen bewusst gemacht werden

(NRZ 1/2017) Ständig werden wir mit dem Argument konfrontiert, dass wir Nichtraucher froh sein müssen um die Raucher, sonst müssten wir mehr Steuern bezahlen. Zigmal haben wir schon in unserer NRZ berichtet, dass genau das Gegenteil der Fall ist (z. B. NRZ 2/2015 u. 4/2015). Das Rauchen kostet dem Staat wesentlich mehr Geld als er durch die Tabaksteuer einnimmt. Die bei der Pressekonferenz in Wien am 12.1.2017 genannte Zahl von 5 Milliarden Euro müssen wir auf 8 Milliarden erhöhen. Die Toleranz gegenüber den Rauchern würde schnell abnehmen, wenn in der Bevölkerung die hohen Kosten des Rauchens bewusst gemacht werden. Die gesellschaftliche Ächtung des Rauchens könnte wesentlich schneller umgesetzt werden, was auch die Zielsetzung der WHO ist.

## Direkte und indirekte Kosten

Die zahlreichen durch das Rauchen verursachten Krankheits- und Todesfälle belasten das Gesundheitswesen und die Volkswirtschaft eines jeden Landes immens. Man unterscheidet dabei zwischen direkten und indirekten Kosten.

Die direkten Kosten durch Rauchen entstehen im Gesundheitswesen durch Kosten für Behandlung, Pflege, gesundheitliche und berufliche Rehabilitation von Rauchern sowie durch Kosten, die durch Passivrauchen für Ehe- und Lebenspartner und im Haushalt lebende Kinder entstehen. Hinzu kommen Kosten für durch Rauchen verursachte Unfälle mit Personenschaden.

Die indirekten Kosten durch Rauchen belasten die Volkswirtschaft eines Landes und umfassen Ressourcenverluste durch Tod und Arbeitsunfähigkeit sowie Pflege, Rehabilitation, Arbeitslosigkeit und Frühpensionierung infolge tabakbedingter Erkrankungen.

In Deutschland belaufen sich die tabakbedingten Kosten auf 79,09 Milliarden Euro jährlich. Davon sind etwa ein Drittel Kosten für das Gesundheitssystem (direkte Kosten: 25,41 Milliarden Euro) und zwei Drittel Kosten für die Volkswirtschaft durch Produktionsausfälle und Frühpensionierung (indirekte Kosten: 53,68 Milliarden Euro).

## Kostenkompensierende Zigarettenpreise

Ausgehend von einem Packungspreis von 5,00 Euro für 19 Markenzigaretten und auf Basis der hier vorgestellten Kosten sowie der aktuellen Preise für medizinische Dienstleistungen läge der Preis, mit dem die tabakverursachten direkten Kosten kompensiert wurden, bei 7,80 Euro pro Zigarettenpackung. Mit einem Packungspreis von 11,30 Euro wären zusätzlich auch die indirekten Kosten abgedeckt. Bei der Berechnung wurde berücksichtigt, dass durch den Preisanstieg viele Raucher mit dem Rauchen aufhören und aufgrund der verbesserten Gesundheit die hohe finanzielle Belastung infolge des Rauchens allmählich reduziert wird..

## Wichtige Anmerkung:

Privatdozent Dr. Tobias Effertz, Universität Hamburg, Fakultät für Betriebswirtschaft, Institut für Recht der Wirtschaft, der die Berechnungen für den Deutschen Tabakatlas erstellt hat, teilt dem „Nationalen und internationalen Internet-AK gegen das Rauchen und für den Nichtraucher-schutz“ mit, dass in den tabakbedingten Kosten von 79,09 Milliarden Euro jährlich, jene von Schmerz und Leid noch nicht enthalten sind. Privatdozent Dr. Tobias Effertz schätzt diese auf 92,2 Milliarden Euro.

Effertz: „Wenn Sie dem Schmerz und Leid der Raucher (neben den nicht erzielten Einkommen und resultierenden Krankheitskosten für Medikamente, Arztleistungen, Krebstherapien usw.) noch einen Wert zumessen wollen, der einfach darin besteht, dass erkrankte Raucher in ihrer Lebensqualität eingeschränkt sind und trotz (durchaus sehr effektiver) Medikation Schmerzen erleiden und in körperlicher Funktion beeinträchtigt sind (denken Sie etwa an „Raucherbeine“), dann wären die 92 Mrd. € der Wert, den deutsche Gerichte den Rauchern an Schadensersatz von der Tabakindustrie zusprechen würden, wäre die Tabakindustrie für das von ihr in Verkehr gebrachte Produkt 'Zigarette' (und andere Tabakprodukt, die von einigen juristischen Kollegen als fehlerhaft im Sinne der Produkthaftung beurteilt werden) haftbar zu machen.“

Mit der Bemessung von Schmerz und Leid ist das immer so eine Sache: viele weigern sich aus ethischen Gründen überhaupt einen Wert zu benennen. Das führt dann (implizit) zu der Annahme: Schmerz und Leid = Null. Mir war es wichtig, eine möglichst objektive Größe zu finden und über Urteile deutscher Gerichte zu gehen (ich habe hier eine statistische Analyse über 3000 Urteile in Schmerzensgeldangelegenheiten durchgeführt) erschien mir als alternativer Weg durchaus plausibel, selbst wenn auch Richter vereinzelt irren mögen. In den USA sind solche Zahlungen übrigens regelmäßig um ein Vielfaches höher.“

Es ist sehr wichtig, dass wir die „intangiblen Kosten“, das sind Kosten, die sich aus einer Erkrankung resultierenden Einschränkungen wie Schmerz, Depressionen oder ganz allgemein den Verlust an Lebensqualität bilden, künftig stärker in unsere Argumentation für eine rauchfreie Gesellschaft einfließen lassen. Immer wieder habe ich auf das menschliche Leid hingewiesen, das sowohl den Raucher selbst wie auch die Angehörigen betrifft. Nun haben wir also eine Größenordnung von etwa 9 Milliarden Euro (Verhältnis 1:10 zu Deutschland), die zusätzlich zu den 8 Milliarden Euro hinzuzurechnen sind. Robert Rockenbauer

Die tabak-nikotindrogen-bedingten Kosten setzen sich in der BRD aus 25,41 Mrd. Euro direkten Kosten und 53,68 Mrd. Euro indirekten Kosten zusammen. Dazu kommen neu 92,20 Mrd. Euro an intangiblen Kosten.  
**= 171,29 Mrd. Gesamtkosten**

### Berechnung für Österreich:

**2,5 Mrd. direkte Kosten**  
**5,4 Mrd. indirekter Kosten**  
**= 7,9 Mrd. Kosten für den Staat, plus (!)**  
**9,2 Mrd. intangible Kosten**, die von der Tabakindustrie an erlittenem Leid und Schmerz, Rauchern und Angehörigen zu zahlen wären.  
**= 17,1 Mrd. Gesamtkosten**

**Rauchen macht krank und die Geldtasche blank!**

# Was tun gegen rauchende Nachbarn?

## OGH-Urteil vom November 2016: Rauchen in Wohnung nur stundenweise erlaubt

(NRZ 4/2020 - **Wiederholung aufgrund starker Nachfrage!**) Viele Menschen klagen uns ihr Leid mit stark rauchenden Nachbarn. Die Wohn- und Lebensqualität wird durch starke Raucher arg in Mitleidenschaft gezogen. Manche sind sogar bereit, einen Wohnungswechsel vorzunehmen, um dem Qualm zu entkommen. Aber kann man sicher sein, dass man nicht vom Regen in die Traufe kommt? Und ist so ein Schritt bei den heutigen Immobilienpreisen kostenmäßig überhaupt zu stemmen?

Es gibt zwar kein Gesetz, das automatisch den Nichtrauchererschutz auch im Wohnbereich sicherstellt, aber es gibt den gesetzlichen Schutz vor wesentlicher Beeinträchtigung durch Rauch- und Geruchsimmissionen. Starkes Rauchen erfüllt sehr schnell den Tatbestand des § 364 Abs 2 ABGB. Der eigentliche Inhalt des nachbarrechtlichen Untersagungsanspruches nach § 364 Abs 2 ist, dass der Verpflichtete dafür zu sorgen hat, dass sein Nachbar nicht durch Immissionen beeinträchtigt wird. Wem das Rauchen des Nachbarn auf dem Balkon, der Terrasse oder bei offenem Fenster unerträglich wird, der muss über einen Anwalt (möglichst ein Wohnrechtsexperte) beim Bezirksgericht eine Unterlassungsklage einbringen. Meistens ist damit das Problem schon gelöst. Der Nachbar sieht ein, dass er kein Recht hat, ständig zu rauchen. Begründet wird das im OGH-Urteil vom 16.11.2016. Auf dieses Urteil kann man, was die Zeiten anbelangt, aufbauen. Leider haben nur wenige Nichtraucher den Mut, rechtsanwaltliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Warum eigentlich?

Bevor man den Klagsweg bestreitet, sollte man versuchen, die rauchende Partei in einem eingeschriebenen Brief auf grundlegende Rechte für Nichtraucher aufmerksam zu machen. So könnte man außergesichtlich und ohne Rechtsanwaltskosten weiterhin ein nachbarschaftliches Zusammenleben ermöglichen. Folgender **Musterbrief der Nichtraucher-Initiative Deutschland e.V.** (NID) könnte erfolgreich sein:

Sehr geehrte(r) ....!

Für das Zusammenleben der Menschen gilt nach gängiger Rechtsprechung und nach dem Urteil des Obersten Gerichtshofs vom 16. November 2016 (Aktenzeichen 2 Ob 1/16k) zum Rauchen auf dem Balkon und der Terrasse das **Gebot der gegenseitigen Rücksichtnahme**. Gegenseitig heißt, dass jeder Mensch auf andere Menschen und deren Bedürfnisse Rücksicht nehmen muss. Das zeigt sich zum Beispiel darin, dass niemand zu jeder Tages- und Nachtzeit Klavier spielen oder jeden Tag auf dem Balkon grillen kann, wenn sich dadurch andere Menschen gestört fühlen. Deshalb sind auch Sie gehalten, die Auswirkungen Ihres Rauchens in Form von hochgiftigen Schadstoffemissionen zu begrenzen.

Der Tabakrauch strömt thermischen Regeln folgend immer von unten nach oben und gelangt so auch auf meinen Balkon bzw. durch offene Fenster/Balkontür in meine Wohnung. Er verursacht bei mir Kopfschmerzen, Schwindelgefühl, Übelkeit, Heiserkeit, Augenbrennen, Augenbindehautreizungen. (Zutreffendes auswählen. Bis auf die Augenbindehautreizung kann nichts nachgewiesen werden, muss also nicht bewiesen, nur glaubhaft gemacht werden!) Will ich diese Gesundheitsschädigung vermeiden, muss ich auf die Nutzung des Balkons verzichten und die Fenster ständig geschlossen halten. Der dadurch verminderte Luftaustausch führt zu einer Verschlechterung der Luftqualität mit anderen gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Dass dies für mich unzumutbar ist, werden Sie sicher verstehen. Ich schlage Ihnen deshalb und in Anlehnung an das vom OGH gutgeheißene Zeitmodell geregelte Rauchzeiten auf dem Balkon/auf der Terrasse sowie geregelte Lüftungszeiten vor. Ich bin gerne bereit, mit Ihnen andere Rauchzeiten zu vereinbaren, wenn Ihnen die vorgeschlagenen Zeiten nicht zusagen.

**Rauchzeiten in der wärmeren Jahreszeit (8 Monate) vom 1. März bis 31. Oktober:**  
06:00 bis 07:00 Uhr

08:00 bis 09:00 Uhr

10:00 bis 12:00 Uhr

15:00 bis 18:00 Uhr

20:00 bis 22:00 Uhr

= 9 Rauchstunden gleich wie OGH-Urteil, nur in der Früh leicht geändert. Statt 6 - 8 Uhr aufgeteilt in 6 - 7 Uhr und 8 - 9 Uhr. So hat jeder in der Früh eine Stunde für sich sowohl zum Lüften als auch zum Rauchen.

**Rauchzeiten in der kälteren Jahreszeit (4 Monate) vom 1. November bis 28./29. Februar:**

06:00 bis 07:00 Uhr

08:00 bis 09:00 Uhr

10:00 bis 12:00 Uhr

13:00 bis 15:00 Uhr

16:00 bis 18:00 Uhr

19:00 bis 21:00 Uhr

= 10 Rauchstunden. (Anmerkung: Wenn Sie von 22 bis 6 Uhr nicht mehr Lüften und es niemand anderen stört, können Sie diese 8 Stunden den Rauchzeiten hinzufügen.)

In den rauchfreien Stunden darf auf dem Balkon/Terrasse nicht geraucht bzw. das Fenster nicht zum Lüften rauchhaltiger Luft geöffnet werden. Das gilt für Sie und alle in Ihrem Haushalt lebenden Personen und ebenso für Gäste.

Bitte haben Sie Verständnis, wenn ich Sie auffordern muss, mir schriftlich bis spätestens (Datum mit Frist von 14 Tagen) mitzuteilen, ob Sie mit meinen Vorschlägen einverstanden sind. Antworten Sie nicht, werde ich auf jeden Fall einen Rechtsanwalt beauftragen, eine Klageschrift beim zuständigen Bezirksgericht einzureichen. Ich weise Sie vorsorglich darauf hin, dass die unterlegene Partei für sämtliche Gerichts- und Anwaltskosten, die nach dem (Tag-Monat-Jahr) entstehen, aufkommen muss.

Mit freundlichen Grüßen

Den umfangreicheren Text finden Sie in der NRZ 4/2020 Seite 13-14. Beachten Sie auch die Titelseite. [http://www.nichtraucherverein.at/wp-content/uploads/2022/09/NRZ-2020\\_4.pdf](http://www.nichtraucherverein.at/wp-content/uploads/2022/09/NRZ-2020_4.pdf) Das Zeitmodell ist sehr erfolgversprechend und entspricht dem Gebot der gegenseitigen Rücksichtnahme. Robert Rockenbauer

## Jährliche Nichtraucher-Treffen in Wien



**NR-Treffen in Wien mit Bundesleiter Robert Rockenbauer am 23.9.1988 um 19 Uhr in der Hartberger Ringstube, Währingerstr. 33-35.** Es ging um die Errichtung einer Wiener Zweigstelle. Im Bild sind einige der treuesten Mitarbeiter. Die Wiener Gruppe war nach Tirol die aktivste Gruppe, die mit Informationsständen, regelmäßigen Nichtraucher-Treffen, Leserbriefen usw. einiges an Bewusstseinsstärkung der Nichtraucher beitragen konnte. Von l. nach r.: ?, Paula Petsch, Alfred Erhard, Christian Maier, Renate Augustinitz, Engelbert Kaiblinger, Ingrid Poljak, Irene Dollinger, Ingrid Dollinger, Magdalena Lerner, Heinz Vogel, Walter Kapralik (nicht im Bild).



**NR-Treffen Wien, 23.9.1999, Evangelische Kirche, Lindenstraße 44a.**

Die **jährlichen Nichtraucher-Treffen in Wien seit den 1980er-Jahren** waren für mich mit Zug-Anreise nicht einfach. Seit 1993 folgte die Anreise mit eigenem Auto und so konnte ich immer Nichtraucher-Materialien mitnehmen, die sehr stark gefragt waren. Der Vorteil dieser Treffen war, dass wir den Gemeindesaal dank eines Mitgliedes kostenlos benützen konnten. Frei von Konsumzwang.

**Ab 2012** fanden die immer stärker besuchten Treffen in der **Pension Wild** statt, Lange Gasse 10, 1080 Wien. **Erstmals mit MR Dr. Franz Pietsch vom Gesundheitsministerium.** Das wertete die Treffen sehr stark auf. Wir konnten in allen weiteren Treffen viele Fragen stellen und knifflige Fälle vorlegen. Viele Details erfuhren wir aus erster Hand. Bei Dr. Pietsch waren unsere Anliegen in

besten Händen. **Ab 2018** fanden die Treffen im **Hotel Pension Museum**, Museumstr. 3, 1070 Wien statt.

Das Bild links zeigt coronabedingt das letzte Treffen am **6.2.2020**. Immer am nächsten Tag habe ich dann die Medienvertreter zu einer **Pressekonferenz** eingeladen.



Mag. Hubert Glanz, MR Dr. Franz Pietsch, RoRo

RoRo

## Tabak vergiftet unseren Planeten

Jedes Jahr kostet die Herstellung und Konsum von Tabak mehr als acht Millionen Menschenleben, 600 Millionen Bäume, 200.000 Hektar Land sowie 22 Milliarden Tonnen Wasser und rund 84 Millionen Tonnen klimaschädliches Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) werden freigesetzt, rechnet die WHO in ihrem neuen Bericht vor. Die CO<sub>2</sub>-Menge entspreche dem Ausstoß von etwa 17 Millionen benzinbetriebenen Autos jährlich.

Tabakprodukte enthalten mehr als 7.000 giftige Chemikalien, die beim Wegwerfen in die Umwelt gelangen, sagte Rüdiger Krech, Direktor für Gesundheitsförderung bei der WHO. Rund 4,5 Billionen Zigarettenfilter landen demnach jedes Jahr in Ozeanen und Flüssen, auf Bürgersteigen und Böden und an Stränden.

Die Kosten für die Beseitigung geworfener Tabakerzeugnisse tragen fast immer die Steuerzahler und nicht die Industrie. Dies koste China jährlich etwa 2,6 Milliarden Dollar und Indien etwa 766 Millionen Dollar. Die Kosten für Deutschland belaufen sich laut Schätzung der WHO auf mehr als 200 Millionen Dollar (186 Millionen Euro). Siehe auch Leserbrief Seite 27. 31.5.2022

## Rauchen und Corona

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) warnt vor dem Zusammenhang zwischen Rauchen und schweren Corona-Fällen. Wer das Rauchen aufgeben wolle, finde in der Corona-Pandemie den perfekten Anreiz zum Aufhören, sagte WHO-Generaldirektor Tedros Adhanom Ghebreyesus am 10. Juli 2021 auf einer Pressekonferenz. Es sei erwiesen, dass Raucher im Gegensatz zu Nichtrauchern anfälliger dafür sind, schwer an Covid-19 zu erkranken.

Die Zivilisationsseuche des Rauchens hat sich zur wichtigsten einzelnen Krankheits- und Todesursache entwickelt!

**„Die Gefahr Nr. 1 für die Gesundheit unserer Kinder ist das Passivrauchen!“**



## Radio Tirol am 20.2.2021: „Bei di Leit“

### Ein interessantes Interview von Hubert Gogl mit Robert Rockenbauer

(In 5 Sequenzen wurde dieses Interview gesendet. Bei jeder Einleitung wiederholt sich der erste Satz. Wiederholungen bei den weiteren Einleitungen haben wir gestrichen.)

#### 1 Einleitung: Hubert Gogl trifft besondere Tirolerinnen und Tiroler.

Heute einen Tiroler, der seit Jahrzehnten gegen das Rauchen und für den Schutz der Nichtraucher kämpft: **Robert Rockenbauer**. Im Herbst wurde er 70. Dieser Tage hat er seine Jubiläumsausgabe der Nichtraucherzeitung herausgebracht. 45 Jahre Österreichische Schutzgemeinschaft für Nichtraucher steht groß auf der Titelseite. Bekannt ist Robert Rockenbauer auch als Nichtraucherpapst. Außerdem betreibt er die Christliche Buchhandlung. Ein sehr spezieller Laden mit christlicher Literatur und Flohmarktsachen in Innsbruck. Dort hat ihn Hubert Gogl auch zum „Bei di Leit“-Gespräch besucht.

**Gogl:** Herr Rockenbauer, herzlichen Dank, dass Sie mich heute empfangen. Im Herbst sind Sie 70 geworden (2020). Wie viel von Ihren Lebensjahren kämpfen Sie bereits für den Schutz der Nichtraucher?

**RoRo:** Im März werden es 46 Jahre. Ich habe nicht eingesehen, dass man sich vollrauchen lassen muss. Gerade beim Essen war der Rauch höchst unangenehm. So habe ich bereits im März 1975 die Geschäftsleitung im Kaufhaus Forum (heute Cineplexx) gebeten, man möge doch Tische für Nichtraucher reservieren. Innerhalb einer Woche wurde mein Vorschlag umgesetzt. Das hat mich so motiviert, dass ich alle SB-Restaurants in Innsbruck aufgesucht und gebeten habe, ebenfalls solche Einrichtungen zu schaffen. Unsere Arbeit hat eingeschlagen wie eine Bombe. Man denke an den 1. „Ball ohne Rauch“ 1976. Das hat sich kein Mensch vorstellen können. Eine Ballveranstaltung ohne Rauch? Innerhalb einer halben Stunde sind 400 Besucher gekommen, die den Großen Stadtsaal in Innsbruck gestürmt haben. In einer weiteren halben Stunde kamen nochmals 200, dann ging nichts mehr. Pumpvoll, einschließ-

lich Foyer. Es war eine Sensation. Und so haben wir weitergearbeitet.

**Gogl:** Herr Rockenbauer, Sie haben ja förmlich seit 45 Jahren einen „Kreuzzug gegen die Raucher“ geführt, hätte ich fast gesagt, nein, für den Schutz der Nichtraucher, das betonen Sie immer sehr. Unter anderem haben Sie dafür 1992 DAS SILBERNE VERDIENSTZEICHEN DER REPUBLIK ÖSTERREICH erhalten. Sie haben auch jahrelang in den Schulen Vorträge gehalten.



**RoRo:** Die Vorträge in den Schulen waren sensationell! Über 30.000 Schüler habe ich aufklären können. Ein sehr hoher Prozentsatz hat aufgrund dieser Vorträge nie mit dem Rauchen begonnen. Tirol war das Bundesland mit dem geringsten Anteil an jugendlichen Rauchern. Das ist mein Werk, das ich unentgeltlich für die Gesundheit der Bevölkerung eingebracht habe.



**Gogl:** Gibt es so eine Person wie Sie anno dazumal heute nicht mehr?

**RoRo:** Es haben viele angefangen aber niemand hat durchgehalten. Es tut mir leid, wenn ich mich jetzt hervorhebe: Es gibt niemand anderen.

#### Sprecher:

Aber doch zu einem hohen Preis. Robert Rockenbauer hat zweimal seinen Beruf verloren. Zuerst als Lohnbuchhalter und dann als Versicherungsberater.

Heute muss er von einer kleinen Pension leben und betreibt nebenbei seine Christliche Buchhandlung. War es das wirklich wert? Das beantwortet Rockenbauer in wenigen Minuten.

#### 2 Einleitung gekürzt:

Robert Rockenbauer aus Innsbruck ist weit über Tirol hinaus im Kampf gegen das Rauchen bekannt, oft auch als Nichtraucherpapst bezeichnet.

**Gogl:** Herr Rockenbauer, seit 45, 46 Jahren kämpfen Sie für den Schutz der Nichtraucher. Interessant ist ja, dass Sie selbst einmal geraucht haben.

**RoRo:** Es ist kein Geheimnis, dass ich meine erste Zigarette mit 10 Jahren geraucht habe, nachdem ein Freund die Zigaretten seiner älteren Schwester geklaut hat. Das haben wir natürlich gleich hinterm Stadl ausprobiert. Ich habe immer nur angebotene Zigaretten geraucht. Mit 20 Jahren war ich bereits überzeugter Nichtraucher, weil ich nachgedacht habe: Was bringt mir das Rauchen? Nichts! Die Erkenntnis daraus: Ich kann doch nicht so blöd sein, Geld dafür auszugeben, um meine Gesundheit zu ruinieren. Das war das Ende meiner „Raucherkarriere“.

**Gogl:** Da hat es ja so eine Situation bei einem Ball in Imst gegeben, wie Sie in der NRZ beschreiben.

**RoRo:** Das war wirklich ein einschneidendes Erlebnis. Wir waren ca. 12-15 Personen an einem sehr großen Tisch. Alle hatten sie geraucht. Auf die mir angebotene Zigarette sagte ich: „Danke, ich bin Nichtraucher.“ Das wurde bewundert! „Was? Ein Nichtraucher? So jung und schon so vernünftig?“ Seit dem war ich dann ein „stolzer“ Nichtraucher. Und je länger ich Nichtraucher war, desto mehr hat mich der Rauch der anderen gerade beim Essen gestört.

**Gogl:** Jetzt wird so mancher sagen, ganz typisch. Die militantesten Nichtraucher sind die ehemaligen

Raucher.

**RoRo:** Das trifft auf mich ganz sicher nicht zu, weil ich ja nie ein wirklicher Raucher war. Wie viele angebotene Zigaretten werden es wohl gewesen sein? Einige Schachteln in 10 Jahren. Das kann man doch nicht mit einem Raucher vergleichen, der wirklich an dem Sargnagl hängt. Mein Motto damals war: **Nicht besser wissen, sondern besser machen!** Das Mühsame war, auch die nichtrauchende Bevölkerung aufzuklären, dass es nicht nur um den Gestank geht, sondern um echte Gesundheitsgefährdung. „Leute, ihr müsst euch schützen! Setzt euch ein für rauchfreie Arbeitsplätze, rauchfreie Gastronomie, rauchfreie Schulen usw!“

#### **Sprecherin:**

Ein selbstloser Kampf. Ein Kampf zum Teil auch gegen Windmühlen. Aber doch mit Erfolgen, über die Robert Rockenbauer heute ab 15.30 Uhr im Gespräch mit Hubert Gogl erzählen wird. Auch darüber, wie und warum er in seinem Kampf sogar einmal von einem Wirt bedroht worden ist.

### **3 Einleitung gekürzt:**

Robert Rockenbauer, bekannt als Nichtraucherpapst, aber auch als Raucherschreck. Der 70-Jährige kämpft seit 1975 für die Rechte der Nichtraucher. Jetzt, mit 70, als Obmann der Schutzgemeinschaft für Nichtraucher, kämpft der Innsbrucker immer noch gegen den blauen Dunst.

**Gogl:** Herr Rockenbauer, Ihre Vision, Ihre Mission, Ihr Kampf gegen die Raucher und Schutz der Nichtraucher hat Sie seit 1975 nicht mehr losgelassen. Ihr ganzes Leben ist von Ihrem Einsatz geprägt. Sie sind letztendlich auch in die Arbeitslosigkeit geschlittert, leben heute von einer kleinen Pension, verursacht durch Ihren Feldzug. Ist sich das dafürgestanden?

**RoRo:** Wenn man diese Zeit Revue passieren lässt, möchte ich besonders die intensive Aufklärungszeit von 1982-1985 in den Tiroler Hauptschulen nicht missen. Wenn man weiß, dass man damit junge Menschen vom Rauchen abgehalten hat, dass sie nicht süchtig, nicht krank werden und vorzeitig sterben, dann war das schon eine große Leistung.

**Gogl:** Sie waren ja Ihrer Zeit weit voraus. In den 70er- und 80er-Jahren war es Stand der Gesellschaft, dass man überall geraucht hat.

**RoRo:** Ja, das war ein Wahnsinn! Man muss sich vorstellen, damals ist man mit einer brennenden Zigarette in ein Geschäft gegangen. Ich habe mich sehr stark dafür eingesetzt, dass das Rauchverbot am Arbeitsplatz kommt. Erst 1982 wurde ein gesetzlicher Nichtrauchererschutz am Arbeitsplatz eingeführt.

**Gogl:** War das Ihr Verdienst?

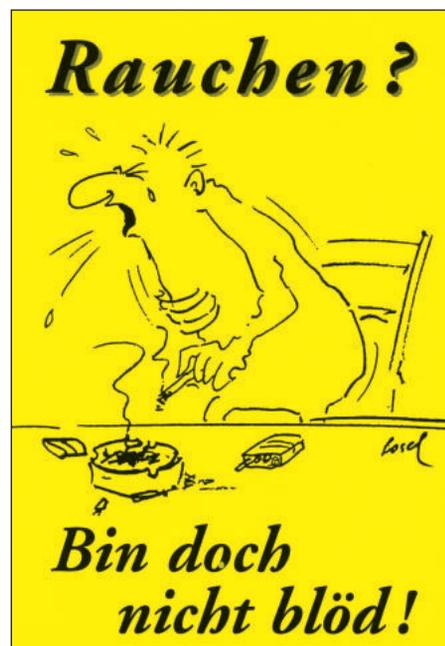
**RoRo:** Wir haben entscheidend dazu beigetragen. Durch unsere ganzen Vorfeldaktionen und ständigen Forderungen wurde man erst auf das Problem aufmerksam. Ich kann mich noch gut an die Fernsehsendung 1976 mit Helmut Zilk erinnern (siehe NRZ 1/2021 Seite 7), wo ich in drei Minuten erklären konnte, warum ich für ein Rauchverbot am Arbeitsplatz bin.

**Gogl:** Haben Sie solche Auftritte persönlich genossen?

**RoRo:** Sie sind notwendig und ich würde mir mehr solcher Auftritte wünschen, um der Bevölkerung deutlich zu machen, was alles noch notwendig ist. Wir sind noch nicht am Ziel angelangt. Ich bräuchte eine eigene Sendung, wo ich zwei Stunden lang was sagen kann, was zu dieser Sache zu sagen ist.

**Gogl:** Befriedigt das Ihre Eitelkeit?

**RoRo:** Nein, es geht nicht um Eitelkeit. Es geht um Bewusstmachung der Situation und da haben wir noch großen Aufholbedarf.



Papieraufkl. 7,5 x 10,5 cm, A/84, 0,40 €

#### **Sprecher:**

Rauchen während des Einkaufens, im Flugzeug, im Zug, sogar in den Zimmern von Krankenhäusern. Das kann man sich heute gar nicht mehr vorstellen. War aber so. Und von seinen Erlebnissen als Raucherschreck der Gastronomie erzählt Robert Rockenbauer nach 16 Uhr.

### **4 Einleitung gekürzt:**

Robert Rockenbauer, der unbeugsame Kämpfer für die Rechte der Nichtraucher. Seit 1975! Seit November 2019 gibt es ein absolutes Rauchverbot in der Gastronomie. Davon hat das Gesetz den Wirten bestimmte Auflagen gemacht. Und da ist Robert Rockenbauer immer wieder aufgetreten als Schützer der Nichtraucher und als Raucherschreck.

**Gogl:** Herr Rockenbauer, Sie sind ja durch die Lande gezogen und haben die Gastronomie kontrolliert, ob die Wirte die Vorschriften einhalten. Hat es da nie Konflikte gegeben? Hat Sie da nie einer hinausgeworfen?

**RoRo:** Nein! Abgesehen davon bin ich nie durch die Lande gezogen. Ich habe nur immer die Augen offen gehalten wo ich gerade war, ob als Gast oder Spaziergänger. Wo es nicht gepasst hat, habe ich mit dem Wirt gesprochen. Die waren mir eher dankbar, dass ich ihnen z. B. bei der richtigen Kennzeichnung geholfen habe. Gerade in der Anfangszeit war es sehr schwierig, manche Räumlichkeiten richtig zu bewerten. Ich habe gefühlsmäßig dreimal die Woche im Gesundheitsministerium angerufen und mich erkundigt, wie das im Einzelfall zu bewerten ist. Ich habe wohl das Gesetz gelesen, aber vor Ort war es dann doch oft sehr schwierig, die richtige Entscheidung zu treffen. Muss der Raucherraum im 1. Stock durch eine Tür abgetrennt sein; ist der Raum hinter dem Tresen in die Quadratmeterzahl einzuberechnen, wie wird der Hauptraum bewertet usw. Durch die Anrufe und Weitergabe der Information habe ich den Wirten sehr wesentlich geholfen. Wirte, die sich geweigert haben, die Kennzeichnung an der Eingangstüre anzubringen, brauchen sich nicht wundern, wenn ich eine Meldung an die Bezirkshauptmannschaft oder den Stadtmagistrat gemacht habe.

**Gogl:** Hat Sie nie ein Wirt bedroht und gesagt „Sie will ich bei mir nicht

mehr sehen?“

**RoRo:** Ja, das war einmal der Fall. Und in einem zweiten Fall habe ich mich bedroht gefühlt. Der Wirt kam mir körperlich schon sehr nahe, zu nahe! Ich sagte: „Seien Sie doch vernünftig, ich habe die Aufkleber, kleben Sie diese an allen Eingangstüren und Sie haben kein Problem.“ Er hat dann am nächsten Tag mit Widerwillen geklebt: zweieinhalb Meter in der Höhe und eben nicht gut sichtbar, wie es das Gesetz vorschreibt.

**Gogl:** Vom Typus her sind Sie ein Kämpfer.

**RoRo:** Ja! Wenn ich mir etwas vorgenommen habe, dann setze ich mich auch dafür ein. Die Ausdauer ist meine Stärke. Aufgeben war nie meine Devise!

**Sprecher:**

Und er hat immer noch nicht aufgegeben: Robert Rockenbauer. Würde er diesen Kampf aber noch einmal aufnehmen? Hat er Freunde, die Raucher sind?

**5 Einleitung gekürzt:**

Robert Rockenbauer, der unbeugsame Kämpfer für den Schutz der Nichtraucher. Der 70-Jährige hat damit auch beruflich Niederlagen eingefahren, ist in die Arbeitslosigkeit geschlittert, hat durch sein Engagement die Anstellung eines Buchhalters verloren. Heute lebt er bei weiterem Anti-Rauch-Kampf von einer kleinen Pension und betreibt ohne viel Ertrag, wie er glaubhaft versichert, eine christliche Buchhandlung samt Flohmarkt in Innsbruck. Der Kampf gegen das Rauchen steht aber immer noch an erster Stelle. Vielleicht hat ja der eine oder die andere sich gerade vorgenommen, das Rauchen zu reduzieren oder ganz aufzuhören?

**Gogl:** Herr Rockenbauer, die Fastenzeit ist wieder da. Viele nehmen sich den Vorsatz, mit dem Rauchen aufzuhören oder es zu reduzieren. Der Tipp von Ihnen?

**RoRo:** Die Fastenzeit kann ein Anlass sein zu sagen, jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, jetzt hör ich auf und ich fange auch nicht mehr an. Nach 40 Tagen wieder anzufangen wäre ja dumm.



Dietmar Kainrath 1989  
„Des einen Freud ist des anderen Leid“

**Rauchen fügt Ihnen und den Menschen in Ihrer Umgebung erheblichen Schaden zu!**

**Gogl:** Haben Sie in Ihrem Feldzug gegen das Rauchen und für den Schutz der Nichtraucher, den Rauchern Hilfestellungen gegeben, das Rauchen zu lassen?

**RoRo:** Ich habe sehr vielen Rauchern helfen können, die auch heute noch überzeugte Nichtraucher sind.

**Gogl:** Wie viele?

**RoRo:** Vielleicht 80 bis 100?

**Gogl:** Wir sitzen da in der Christlichen Buchhandlung. Ist Nichtrauchen für Sie eine Religion?

**RoRo:** Nein! Absolut nicht! Nicht- rauchen ist weder eine Weltanschauung, noch ein religiöses Bekenntnis. Nichtrauchen ist ein Normalzustand.

**Gogl:** Haben Sie in Ihrem Bekanntenkreis Raucher?

**RoRo:** Aktuell raucht bei uns niemand.

**Gogl:** Könnten Sie sich eine Freundschaft mit einem Raucher vorstellen?

**RoRo:** Absolut undenkbar!

**Gogl:** Sind Sie da so engstirnig?



**RoRo:** (lacht) Was heißt engstirnig. Überzeugt! Da hat das Rauchen einfach keinen Platz.

**Gogl:** Ist ein Raucher ein schlechterer Mensch?

**RoRo:** Nein, nein, nein! Absolut nicht. Wieso soll ein Raucher ein schlechterer Mensch sein. Wenn er in diese Abhängigkeit hineingeraten ist, kann ich ihn doch nicht als schlechteren Menschen bezeichnen.

**Gogl:** Herr Rockenbauer, Sie sind jetzt 70. Kommt da nicht der Wunsch, Ihre Christliche Buchhandlung aufzulassen, Ihren Kampf aufzugeben und ein bisschen spazieren zu gehen? Sie haben ja eine Pension, wenn auch nur eine kleine.

**RoRo:** (lacht) Das Spazierengehen bleibt mir ja am Wochenende. Unter der Woche bin ich für die Menschen da, die gute christliche Literatur brauchen und rauchfreie Luft haben wollen. Ich möchte Menschen helfen, ihre Probleme zu bewältigen. Die gibt es im christliche Bereich und im Nichtraucherschutzbereich.

**Gogl:** Herr Rockenbauer, wenn noch einmal 1975 wäre, täten Sie sich den Kreuzzug bzw. Feldzug noch einmal an?

**RoRo:** (lacht) Wenn ich all das bedenke was in dieser Zeit war, würde ich vielleicht die Finger davon lassen.

**Gogl:** Herr Rockenbauer, vielen Dank für das Gespräch.

**RoRo:** Danke sehr herzlich!

**Sprecher:** Ein unbeugsamer Kämpfer gegen das Rauchen und für die Rechte der Nichtraucher: Robert Rockenbauer aus Innsbruck im „Bei di Leit“-Gespräch mit Hubert Gogl.

**Nachgedacht ...**

**Zigaretten sind ein Steuerbescheid, in den etwas Tabak eingewickelt ist.**

**Die Zigarette als Symbol der Abhängigkeit und mangelnder Intelligenz!**

RoRo

## Karl Lauterbach

„Die Zigarette ist ein ganz besonderes legales Produkt. Es ist so gesundheitsschädlich wie kein zweites. Anders als Alkohol oder Lebensmittel schadet die Zigarette in jeder Dosis. Es gibt sehr geringe Mengen Alkohol, von denen keine Gefahr ausgeht. Aber schon die erste Zigarette am Tag hat negative Folgen für den Körper. Das wäre so, als würden Sie Vollkornbrot mit Arsen essen oder Blei-Limonade trinken.“

Das sagte Karl Lauterbach, deutscher Gesundheitsökonom und Politiker (SPD) in einem Interview des Spiegel vom 23.4.2018. Seit 8. Dezember 2021 ist Lauterbach Bundesminister für Gesundheit und könnte endlich umsetzen was er als Gesundheitsökonom alles gefordert hat: Mehr Schutz für Nichtraucher! Aber seitdem er Gesundheitsminister ist, ist Schweigen im Walde. Da sieht man wieder einmal, wie stark die Raucherlobby besonders in deutschsprachigen Ländern die hohe Politik beeinflusst, sodass überfällige Gesetze zum Schutze der Nichtraucher vor dem Passivrauch, nicht oder nur halbherzig bzw. um Jahrzehnte verspätet umgesetzt werden. Wie ist das möglich? Die Regierung bekommt zu wenig Druck seitens der nichtrauchenden Bevölkerung. Nichtraucher haben keine Lobby. Nichtraucher sind nur eine schweigende Mehrheit. Seit 47 Jahren versuchen wir das Bewusstsein der Nichtraucher zu stärken und rufen dazu auf, Passivrauchen in jeder Form, ob in Räumen oder im Freien, zu bekämpfen. Raucher haben ganz einfach kein Recht, ihre Sucht auf Kosten der Gesundheit anderer Mitmenschen auszuleben. Leider ist unsere Öffentlichkeitsarbeit durch mangelnde Förderung sehr beschränkt. In Karl Lauterbach hatten wir große Hoffnung. R. Rockenbauer

Sehr geehrter Herr Bundesminister! Ihr Sagen und Handeln widerspricht sich absolut. In jeder Talkshow war Ihr geflügeltes Wort: „Die häufigsten Ursachen für Krankheit und Tod sind: Zum Ersten Tabak, zum Zweiten Tabak, zum Dritten Tabak.“ Sie sind ein Karrierist, der die Gesundheit des deutschen Volkes nur als Vorwand benutzt hat, Karriere zu machen. Dr. Ludger Schiffler, 31.8.2022

## Rauchverbot bei Anwesenheit von Kindern

Kinder sind nicht einfach „kleine Erwachsene“, die zu lernen und zu gehorchen haben. Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten mit eigenen Rechten. Das ist festgehalten in der UN-Kinderrechtskonvention. Und ein Recht ist, nicht von den eigenen Eltern und Verwandten mit Tabakrauchgiften gesundheitlich gefährdet zu werden. **Jedes Kind hat das Recht auf körperliche Unversehrtheit, Schutz und Fürsorge seitens der Eltern, der Gesellschaft und des Staates, weshalb Eltern und andere kein Schädigungsrecht gegenüber zukünftigen Generationen haben können. Niemals kann es daher erlaubt sein, Kindern mit Tabakrauch Schaden zuzufügen! Auch nicht zu Hause!**

Wenn Eltern bzw. Aufsichtspersonen nicht im Interesse der Kinder handeln, dann muss die Politik den Mut haben, hier einzugreifen. Nicht alles ist erlaubt, auch nicht im privaten Bereich. Ich darf Kinder nicht schlagen, auch nicht in der eigenen Wohnung. Schlagen oder Schädigen durch Tabakrauch - beides ist Körperverletzung, beides ist inakzeptabel. Daher braucht es Regulierungen auch im privaten Bereich. Rauchverbot überall dort, wo Kinder sich aufhalten, sei es in der eigenen Wohnung oder im Freien z.B. am Spielplatz usw.

Wir fordern einen kompletten Schutz der Kinder vor der gesellschaftlich bisher leider immer noch akzeptierten Zwangsberauchung. **Wir fordern ein Ende der Toleranz gegenüber dem Raucherterror im Freien, sei es in der Außengastronomie, Sportstätten, Konzerten, Schwimmbädern, Liegewiesen, Spielplätzen, Parks, Zoos, Flohmärkten, Bauernmärkten, Bus- und Straßenbahnhaltestellen, Fußgängerzonen usw.**

Rauchen ist kein Genussmittel sondern ein Suchtmittel. Das kurzfristige Ziel muss sein, die Anzahl der Raucher zu halbieren. Das langfristige Ziel muss sein, die Herstellung giftiger Produkte zu untersagen.

Robert Rockenbauer, Bundesleiter, 27.7.2022

**Anmerkung:** Das Bezirksblatt Tirol hat diesen Beitrag online komplett und in der Printausgabe teilweise veröffentlicht. Die Tiroler Tageszeitung hat den ganzen Beitrag als Leserbrief am 24.9.2022 veröffentlicht. Die übrigen Medien hatten bisher nicht den Mut zu einer Veröffentlichung!

Die Tragik in Deutschland (und auch in Österreich, Anm.) ist, dass wir ein gutes Suchthilfesystem haben, aber für die tödlichste Droge, die am meisten Menschenleben vernichtet, haben wir fast nichts. Und das ist das Rauchen! Es ist die stärkste Sucht, das stärkste Suchtmittel. Es ist am schwersten damit aufzuhören und genau dafür haben wir wenig. Krankenhäuser wären der ideale Ort, wo die Angebote und der Impuls, mit dem Rauchen aufzuhören, die richtigen Leute erreichen würde. Prof. Johannes Lindenmeyer, 29.7.2022

## Krebs-Tote

In einer groß angelegten Studie sind 44,4 Prozent der Krebstoten u.a. auf den Konsum von Tabak und Alkohol zurückzuführen. Der größte Einzelfaktor ist das Rauchen mit 33,9 Prozent und Alkohol mit 7,4 Prozent. Diese Erkenntnis ist nicht neu, steht aber nun auf einer deutlich breiteren Grundlage.

The Lancet vom 19.8.2022

*Das Gesundheitsinteresse  
ist riesengroß,  
das Gesundheitswissen  
ist mäßig,  
das Gesundheitsverhalten  
ist miserabel.*

Christian Morgenstern

# E-Zigaretten nicht zur Nikotinentwöhnung geeignet

Die Nikotinsucht kann dadurch sogar verstärkt werden, belegen Studien.

Experten warnen vor einem unbedachten Umstieg.

**Innsbruck** – Rauchen ist ungesund. Das wissen auch Raucher. Trotzdem fällt es ihnen oft schwer, damit aufzuhören. Hilft dabei die etwas gesündere E-Zigarette?

„E-Zigaretten stellen keine empfohlene Option für den Rauchanstieg dar. Im Gegenteil, die Nikotinsucht kann dadurch sogar verstärkt werden“, warnt Judith Löffler-Ragg, Pneumologin an der Universitätsklinik Innsbruck. Denn sowohl E-Zigaretten als auch andere erhitzte Tabakprodukte (ETP) enthalten eine Vielzahl von gesundheitsbedenklichen Substanzen, zum Teil in vergleichbaren Mengen wie bei herkömmlichen Zigaretten. Derzeit geht der Laie jedoch davon aus, dass E-Zigaretten „das kleinere Übel“ sind. „Weniger schädlich heißt aber nicht unschädlich“, sagt Löffler-Ragg eindringlich.

Zwar würden E-Zigaretten laut Studien dazu beitragen können, dass weniger Tabakzigaretten geraucht werden. Zugleich steige jedoch die Abhängigkeit von ebendiesen. „Man manövriert sich möglicherweise von der einen Sucht in die andere“, so die Pneumologin. Die Österreichische Gesellschaft für Pneumologie (ÖGP), Fachgesellschaft der heimischen Lungenspezialisten, warnt daher vor dem Umstieg auf die E-Zigarette.

Mexikos Präsident Andrés Manuel López Obrador geht noch einen Schritt weiter: Es sei eine „Lüge“ zu

## Von Rosa Karbon

behaupten, E-Zigaretten seien eine sichere Alternative zum traditionellen Tabakrauchen. Der Verkauf von E-Zigaretten und ähnlichen Produkten ist in Mexiko daher künftig verboten. Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) haben bereits mehr als 30 Länder weltweit diese Maßnahme vollzogen (Stand Juli 2021).

Was aber macht E-Zigaretten so schädlich? Grundsätzlich wird hierbei eine oft nikotinhaltige Flüssigkeit (Liquid) auf Temperaturen um 350 Grad erhitzt. Das darin enthaltene Nikotin kann den „Dampfer“ genauso süchtig machen wie den „Raucher“.

„Selbst wenn das Liquid nikotinfrei ist, enthält es eine Reihe von Trägersubstanzen und Aromastoffen“, unterstreicht Löffler-Ragg. Durch das Erhitzen und Verdampfen würden gesundheitsbedenkliche Stoffe freigesetzt. Während der Einsatz von Inhaltsstoffen bei herkömmlichen Zigaretten streng geregelt sei, sei dies bei E-Zigaretten und ETP nicht der Fall. Wirkungen und Nebenwirkungen sind weitgehend unbekannt.

„Es gibt kaum epidemiologische Langzeitstudien dazu. Wir kennen die Langzeitfolgen von E-Zigaretten schlichtweg noch nicht“, sagt Löffler-Ragg. Die Schäden könnten aber wie auch beim herkömmlichen Rauchen

„schleichend entstehen“. Die Pneumologin rät daher zu einem kompletten Stopp – ohne Zwischenschritt mit E-Zigaretten.

Während eine Nikotinersatztherapie durch Nikotinpflaster und -kaugummis als Übergangslösung gedacht ist, sind nikotinhaltige E-Zigaretten und ETP vom Hersteller zur Dauernutzung konzipiert. „Das wichtigste Ziel sollte weiterhin sein, das Rauchen im Allgemeinen zu reduzieren bzw. jeden zu unterstützen, ganz damit aufzuhören“, so Christopher Lambers vom Ordensklinikum Linz Elisabethinen. Er ist Leiter des Arbeitskreises Umwelt-Arbeitsmedizin-Tabakrestriktion der ÖGP und appelliert, vor allem auf junge Menschen zu achten.

„Eine ‚Smoke-free Generation‘ wäre das Ziel“, sagt Lambers. Immer wieder habe sich gezeigt, dass besonders Kinder und Jugendliche anfällig für Nikotinabhängigkeit seien. Nikotin wirkt sich stark auf die Gehirnentwicklung aus – selbst bei jenen, die nur selten rauchen. E-Zigaretten können hier zur unerkannten Falle werden. Denn die fruchtigen und exotischen Aromen von E-Zigaretten richten sich besonders an junges Publikum. Lambers bezeichnet E-Zigaretten als verlockende „Einstiegsdroge“.

Rauchen ist ungesund, Dampfen ebenso. (Artikel leicht gekürzt)

Tiroler Tageszeitung 2.6.2022

In Charlotte (NC) kaufte ein Rechtsanwalt eine Kiste mit sehr seltenen und sehr teuren Zigarren und versicherte diese, unter anderem auch gegen Feuerschäden.

Über die nächsten Monate rauchte er die Zigarren vollständig auf und forderte von der Versicherung den ihm entstandenen Brandschaden ein. In seinem Anspruchsschreiben führte der Anwalt aus, dass die Zigarren „durch eine Serie kleiner Feuerschäden“ vernichtet worden seien.

Die Versicherung verweigerte die Schadens-Regulierung mit der Begründung, die Zigarren wären bestimmungsgemäß verbraucht worden. Der Rechtsanwalt klagte vor Ge-

## Nicht neu, aber wahr

richt und gewann!

Das Gericht stimmte mit der Versicherung überein, dass der Anspruch unverschämmt sei, doch ergab sich aus der Versicherungspolice eindeutig, dass die Zigarren gegen jede Art von Feuer versichert seien und Haftungsausschlüsse nicht bestünden. Folglich müsse die Versicherung zahlen, schließlich hätte sie diesen Vertrag selbst unterschrieben.

Statt ein langes und teures Berufungsverfahren anzustrengen, akzeptierte die Versicherung das Urteil sofort und bezahlte 15.000 Dollar an

den Rechtsanwalt, der seine Zigarren in „zahlreichen Feuerschäden“ verloren hatte.

### Aber jetzt kommt das Beste:

Nachdem der Anwalt den Scheck der Versicherung eingelöst hatte, wurde er auf deren Antrag wegen „24 Fällen von Brandstiftung“ verhaftet. Unter Hinweis auf seine zivilrechtliche Klage und seine eigenen Angaben vor Gericht, wurde er wegen vorsätzlicher Inbrandsetzung seines versicherten Eigentums zu einer Freiheitsstrafe von 24 Monaten (ohne Bewährung) und einer Geldstrafe von 24.000 Dollar verurteilt.

NRZ 4/2005

# Leserbriefe

## Raucherlobby

Eigentlich wurde ja schon sehr viel über Raucher und Nichtraucher diskutiert, doch auf eine dritte Gruppe wird interessanterweise immer wieder vergessen: Nämlich die Gruppe der Dealer. Nun, so nennt man sie eigentlich gar nicht, eher bekannt unter dem harmlosen Namen Tabakindustrie oder Tabakkonzerne. Mächtige – finanzmächtige Konzerne, die es vorziehen, ihre Fäden im Hintergrund zu ziehen.

Diese Form der Betätigung nennt man auf neudeutsch „Lobbyismus“, andere Ausdrücke wären wohl klagbar, deshalb bleibe ich auch bei diesem Begriff.

Auszug aus Wikipedia: „... das Vorgehen der Tabakindustrie war in allen Staaten ähnlich: Politiker, Wissenschaftler und Journalisten wurden durch Aufträge, Beraterverträge, Einladungen zu Konferenzen und Sponsoring von Anlässen dafür belohnt, dass sie sich für die Anliegen der Tabakindustrie instrumentalisieren ließen.

Der Einfluss der Tabakindustrie auf die schweizerische und deutsche Politik in den 1980er- und 1990er-Jahren konnte aufgrund dieser Dokumente analysiert und belegt werden ...“

Zu glauben, dass diese Vergehen der Vergangenheit angehören, wäre allerdings ziemlich blauäugig.

Oitzinger

## Rauchen ist eine Charakterschwäche

Rauchen vor Nichtrauchern ist eine Charakterschwäche, Rücksichtslosigkeit und Körperverletzung. Passivrauchen ist die stärkste Umweltvergiftung des Normalbürgers. Raucher können durch ihre Stoffwechselveränderungen Rauch wesentlich besser entgiften als Passivraucher. Passivraucher werden mindestens fünfzigfach stärker durch Gifte geschädigt als Raucher. Jeder ist verpflichtet, Nichtraucher vor diesen Giften zu schützen. Eine absolut unschädliche Dosis für den Passivraucher kann es

schon aus theoretischen Gründen nicht geben, denn krebserzeugende Stoffe unterscheiden sich von anderen Giften durch ihre ausgeprägte Summationswirkung. Schon eine winzige Karzinogenmenge hinterlässt in der Körperzelle eine so genannte Tumorkemanlage. Die Gefahr der Krebserkrankung für Passivraucher wird verständlich, wenn man bedenkt, dass der Zigarettenrauch, den der passive Raucher einatmet, 3-mal mehr Benzpyren, 6-mal mehr Tolul und 50-mal mehr Dimethylnitrosamin enthält als der aktive Raucher inhaliert.

Prof. Dr. med. habil.

Max Dauderer

## Nikotinersatz-Präparate keine Hilfe

„Nikotinersatz-Präparate“ sind natürlich Nikotindrogen-Präparate. Sie gaukeln ein Heilmittel vor. Sie ersetzen korrekt ausgedrückt nur das Nikotin des Tabaks durch ein anderes Nikotin. Der Teufel soll mit dem Beelzebub ausgetrieben werden. Diese „Präparate“ bringen entgegen dem Befürworter Prof. Michael Kunze (Österreich) nach neuesten Erkenntnissen eigentlich nichts.

Wenn wir gegen die Tabak-Nikotindrogen sind, können wir nicht glaubwürdig gleichzeitig die „Nikotinersatz-Präparate“ bzw. deutlicher ausgedrückt, diese Drogen aus „therapeutischen“ Überlegungen befürworten bzw. propagieren. Und dann noch das Argument, das mich richtig wütend macht: „Nikotin ist doch gar nicht so schlimm!“ Diese suchterzeugende Droge ist das Grundübel! Das scheint auch solche Leute wie die Professoren Kunze und Fagerström nicht zu stören.

Der Profit der Tabak-Nikotindrogenindustrie wird durch den Profit der Pharma-Nikotindrogenindustrie ergänzt bzw. ersetzt. Es wird nun deutlich, warum die Tabak-Nikotindrogenindustrie über die Pharma-Nikotindrogenindustrie vor Wut schäumt. Was ist für sie zu tun? Eine Firma der Tabak-Nikotindrogenindustrie kauft sich gleich eine Firma, die Nikotindrogen-Präparate vertreibt (z. B. Kauf von Nicovom durch den Tabakriesen Reynolds). Dann fließt der Profit wieder in eine Tasche. Der Irrsinn liegt darin, dass erst die Sucht profitabel durch das Nikotin erzeugt und

dann angeblich therapeutisch durch Nikotin beseitigt werden soll, oft jedoch nur profitabel verlängert wird. Und damit noch mehr Profit mit ausstiegswilligen Nikotikern gemacht werden kann, die das Geld für diese „Nikotin-Präparate“ nicht selbst bezahlen wollen, laufen die „Mietmäuler“ herum und fordern, dass die Krankenkassen - also die Versicherungsgemeinschaft - die Kosten übernehmen sollen. Wenn schon, dann sollen die Verursacher (Tabak-Nikotindrogenindustrie) diese oft frustrierten Entwöhnungsversuche bezahlen.

Dr. med. Helmut Weber (BRD)

## Vertvolle NRZ

Die Nichtraucher-Zeitung hat für mich einen großen Wert, nicht nur als Information, sondern auch als Quelle zur Argumentation und Motivation. Auch dafür danke ich Ihnen ganz herzlich.

Alfred Steyrer

-----

Ich finde die NRZ sehr gut und vor allem wichtig für eine bessere Zukunft und Gesundheit unserer Gesellschaft. Danke für die vergangene Arbeit. Wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg!

Konrad Kulmer

## Ratten und Raucher

Was ist der Unterschied zwischen Ratten und Rauchern? Ratten sind wahre Überlebenskünstler und tun ihr Bestes, um sich und ihre Artgenossen vor Schaden zu schützen und zu bewahren. Das Sozialverhalten der Ratten ist deshalb wirklich lobenswert. Auf gar keinen Fall würden Ratten sich Rattengift besorgen!

Raucher dagegen sind wahre Lebensvernichtungskünstler und sind obendrein so dumm, dass sie sogar bereit sind, ihr sauer verdientes Geld dafür auszugeben, um das Suchtgiftmittel Tabak zu konsumieren. Überall und jederzeit vergiften und verpesten sie die Atemluft aller. Tabakrauch macht krank und tötet. Somit ist das Rauchen ein sozialschädliches und kriminelles Verhalten. Diese Volksvergifter und Gestankgenießer sind unverzeihlich verantwortungslos! Diese Luftverpester tun ihr Bestes, um unsere Lebensgrundlagen zu vergiften und alle zu schädigen.

Was haben Ratten und Raucher gemeinsam? Wo Ratten oder Rau-

cher sind, stinkt es. Ihre Aufenthaltsorte sind nur für Gestankgenießer zumutbar.

Birgit Kübler

## Rauchen = Dummheit

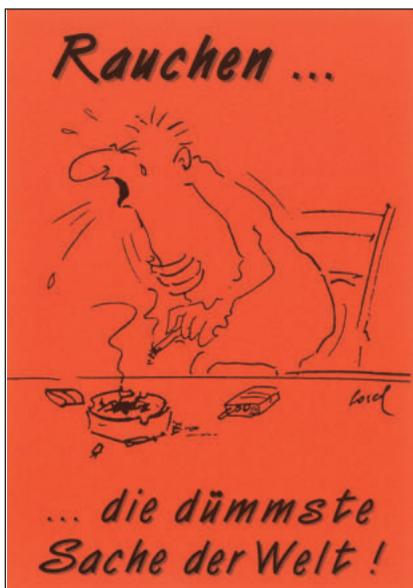
Die Gründe, warum Jugendliche zur Zigarette greifen, sind meiner Meinung nach die Sehnsüchte der Jugendlichen, erwachsen, mutig und vor allem cool zu wirken und auszuweisen. Dazu gehört aber auch, Rituale nachzuahmen, die eigene Unsicherheit zu verschleiern, mitmachen, um nicht ausgeschlossen zu sein (Gruppendruck) etc.

Ich glaube fest, dass nur eine Veränderung des Raucherimages in Richtung Abwertung einen Erfolg bringen kann. Erst wenn das Image des Rauchers und der Raucherin als sichtbares Zeichen von Dummheit und nicht als cooler Trend der Zeit hingestellt, beworben und aufgezeigt wird, kann diesem Problem wirksam begegnet werden!

Bei allen eingefleischten und bereits süchtigen Rauchern wäre der Hinweis auf die Willensschwäche und Abhängigkeit zu verstärken, damit sie wenigstens nicht als Vorbilder zur Geltung gelangen.

Für mich ist das Rauchen jedenfalls ein sichtbares Zeichen von Dummheit. Es kann ja wirklich nur Dummheit sein, für etwas Geld auszugeben (oft gar nicht so wenig), was, wie jeder weiß, die Gesundheit früher oder später mit ziemlicher Sicherheit schädigt, aber keine echten oder erstrebenswerten Vorteile zu bringen vermag.

Heinz Gradisar



Papieraufkleber 7,5 x 10,5 cm, A/83, 0,40 €



Foto: Erich Ihnenberger

## Rauchfreier Eingang im BK Reutte

17 Jahre dauerte der unermüdlige Einsatz von Erich Ihnenberger für einen rauchfreien Eingang im Bezirkskrankenhaus Reutte. Ihm ist dieser Erfolg zu verdanken. Wir gratulieren und sagen Danke! Siehe auch NRZ 2/2021 Seite 58. Es ist auch ein gutes Beispiel dafür, was engagierte Bürger erreichen können.

Leider gibt es immer wieder Raucher, die das Schild nicht beherzigen und trotzdem rauchen. Auch eine Sitzbank müsste mit Rauchverbotszeichen beschildert werden. Und vielleicht könnte der Portier dazu ermuntert werden, bei Verstößen gegen das Rauchverbot einzuschreiten? Es wäre alles so einfach und logisch! RoRo

## Nichtraucher werden diskriminiert

Wir möchten auch die Außenbereiche von Restaurants, Eis-Cafés oder auch einfach den Vorplatz von öffentlichen Gebäuden genießen. Wir sind es satt von stinkendem und gesundheitsschädlichem Zigarettenrauch gestört zu werden. Auch unsere Kinder sollten ein Recht auf rauchfreie Luft auf dem Spielplatz, im Freibad oder sogar im Stadtpark haben. Warum muss ich meinem Kind

erklären, warum manche Erwachsene krebsfördernden Rauch einatmen? Rauchen ist die häufigste Ursache für Atemwegserkrankungen und verursacht 9 von 10 Lungenkarzinomen.

Wir Nichtraucher werden diskriminiert. Wer gerne raucht, soll das in den eigenen vier Wänden machen, aber uns Nichtraucher nicht mehr belasten. Rauchen ist keine Freiheit, sondern eine Sucht und beschränkt die Freiheit aller Menschen und belastet in hohem Maße das Gesundheitssystem. (Beitrag gekürzt.)

Wiebke Plenkers

## Umwelt- u. Gesundheitsschäden durch Tabakrauch

Für den Anbau und Trocknung des Tabaks werden jährlich 1,2 Millionen Hektar Tropenwald gerodet. Für die Herstellung von 1 kg Tabak wird 160 kg Holz verbraucht. Ein durchschnittlicher Raucher „verqualmt“ alle 3 Monate einen Tropenbaum! Der Nutzen daraus ist gleich Null, außer dass die Tabakmafia mitsamt ihren Vasallen eine „goldene Nase“ verdienen und dies auf Kosten von Krankheit und Tod! Raucher nehmen dies in Kauf. Ihnen scheint gleichgültig zu sein, dass durch den Gebrauch von Tabak jährlich weltweit 8 Millionen Menschen ums Leben kommen, darunter 1,2 Millionen zwangsberauchte Nichtraucher und 300.000 Kinder, von den hunderten Millionen tabakbedingten Kranken ganz zu schweigen!

Nicht nur dies: Die Tabakkranke bieten den Coronaviren den gedeckten Tisch für ihr Unwesen, weshalb davon ausgegangen wird, dass zwei Drittel der Coronatoten in Wirklichkeit Tabaktote sind!

Das ist aber noch lange nicht alles. Es ist Fakt, dass Tabak mitsamt den Kippen die größten Umweltkiller sind, denn eine gerauchte Zigarette produziert 500 Mikrogramm lungengängigen Feinstaub, mal jährlich 6 Billionen Zigaretten weltweit!

Richard Hagenauer

Nur wenn Nichtraucher nicht mehr bereit sind, Passivrauchen als Gesundheitsschädigung und Geruchsbelästigung in Kauf zu nehmen, kann es eine rauchfreie Gesellschaft geben! (RoRo)

# CHRISTLICHE BUCHHANDLUNG

Robert Rockenbauer

6020 Innsbruck, Haller Str. 3

Montag - Freitag

10 - 12.30 Uhr und 15 - 18 Uhr

Große Auswahl - Beste Beratung

Parkplätze vor dem Geschäft

Telefon 0664 9302 958

[www.nichtraucherverein.at/](http://www.nichtraucherverein.at/)

[christliche-buchhandlung/](http://christliche-buchhandlung/)

31  
Jahre  
1991  
2022

- Fachbuchhandlung für biblisch fundierte Literatur. Für alle christlichen Konfessionen u. Altersgruppen.
- Große Auswahl an Geschenkartikeln aller Art.
- Aufgrund des 31-jährigen Bestehens gibt es sehr viele Sonderangebote mit 20, 30 und 40 Prozent Rabatt!
- **Sie finden:** Bibeln, Sachbücher zur Bibel, Kommentare, Glaubenshilfen, Lebenshilfen, Andachten, Gebete, Ehe, Familie, Erziehung, Gesundheit, Bilderbücher, Kinderbibeln, Biografien, Romane, Bildbände, Billets, Karten, Poster, div. Geschenkartikel, Kalender, Weihnachtliches usw.

## GEMEINSAM SIND WIR STARK

Unterstützen auch Sie unsere Anliegen mit einem Jahresbeitrag von 30,- Euro oder Spende. Keine weiteren Verpflichtungen!

- **Nichtraucherschutz bei Menschenansammlungen auch im Freien:** Außengastronomie Sportstadien, Konzerte, Festivals, Freilichtkino, Bäder, Liegewiesen, Parks, Zoos, Spielplätze, Bus- u. Straßenbahnhaltstellen, Fußgängerzonen, Flohmärkte, Bauernmärkte, usw.
- **Jugendaufklärungsarbeit**
- **Öffentlichkeitsarbeit**
- **Raucherberatung**
- **Geregelte Raucher- Nichtraucherzeiten bei rauchenden Nachbarn**



Österreichische Schutzgemeinschaft für Nichtraucher

Thomas-Riss-Weg 10, 6020 Innsbruck

[nichtraucherschutz@aon.at](mailto:nichtraucherschutz@aon.at)

[www.nichtraucherverein.at](http://www.nichtraucherverein.at)



Teilansicht. Christliche Buchhandlung,  
Haller Straße 3, Innsbruck, Tel. 0664 9302 958

Österreichische Post AG. (Pb.b.) MZ 02Z032208 M

zurück an: Nichtraucherbüro, Thomas-Riss-Weg 10, 6020 Innsbruck

Beilage, Poster P/33, 42 x 59 cm, 2,20 Euro

